

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelsbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger prozeßmäßig 15 Pf.

für die zweiwöchentliche Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 59.

Halle, Freitag den 10. März. (Mit Beilagen.)

1882.

Königreich Serbien.

Das am 28. März v. J. gegebene rumanische Beistand ist bei dem benachbarten Staaten (sich) nachgesucht worden. Von dem neuen souveränen Staat auf der Balkanhalbinsel benötigt sich nur noch Montenegro mit dem Fürstentum und der Veränderung derselben wobei die Kleinstadt des Besitzes entgegensteht. Serbien umfasst nach der auf dem Berliner Kongreß 1878 erfahrenen Vergrößerung 48582 Quadratkilometer und 1700000 Einwohner. Etwas beständiger als Gieß-Verfahren, ist es so groß wie dieses Fürstentum und den beiden kleinsten deutschen Königreichen Sachsen und Württemberg zusammen. Die Hauptstadt Belgrad zählt gegen 30000 Einwohner; die Bevölkerung ist durchweg griechisch-slawisch, durch die neuen Gebietsgewinne mit den Staaten Venedig und Ungarn (Nizza) sind wieder ziemlich zahlreiche Wohnbevölkerungen unter die serbische Herrschaft gekommen.

Die Königserklärung war durch die vorjährigen Reisen des bisherigen Fürsten Milan IV. Obenowitsch an die drei Kaiserhöfe vorbereitet. Speziell der nächste Nachbar, Oesterreich, ist überaus freundlich und tritt sozusagen als Schutzmacht des neuen Königreiches auf. Auch das neue Königreich Rumänien trat unter österreichischen Schutz in die Welt; wie bald diese Freundschaft erweiterter Streitigkeiten über die Donauübergänge den Weg räume, ist wohl genaugen bekannt. Ähnlich konnte es leicht in Belgrad gehen. Mit neuen Königstiteln seiner bisherigen Bundesgenossen hat Oesterreich selten Freude erlebt. Um von Preußen abzuhängen, auch der piemontesisch-sardinische, ursprünglich silesische Königstitel war eine von Oesterreich an das Haus Savoyen gespendete Belohnung für Bundesgenossenschaft gegen Frankreich und wie erlangt es später damit? Vor allem aber ist die bloße Existenz eines Königreiches Serbien eine Schöpfung und ein Hindernis für den silesischen Versuch Oesterreichs und seine Ausbreitung dahin. Nicht umsonst ist in der Kriegsgeschichte des zerfallenden römisch-deutschen Reiches kaum eine Waffenthat so populär wie die 1688 und dann wieder 1717 namentlich mit bayerischer und brandenburgischer Hilfe erfolgte Einnahme der Stadt und Festung Belgrad; damals gewöhnlich Türkisch-Weissenburg genannt. Dahin wies der natürliche Flug des österreichisch-deutschen Doppeladlers. Es ist für Oesterreichs Geschichte verhängnisvoll gewesen, schreibt die „Süd. Presse“, daß es jenen Vorzug, 1739 wie 1791, durch die Friedenschlüsse von Belgrad und Sistowa wieder aufgeben mußte. Welches durch die damalige Weltlage unermesslich, aber nichts desto weniger höchst nachtheilig für Oesterreich war es, daß es 1815 sich aus der türkischen Provinz Serbien ein vorzügliches Ballenfürtentum herausbilden ließ. Es mußte die Hand darauf legen, sobald die Türken aus dem Lande waren. Nicht Serbien sondern Rumänien und wenn man will ein künftiges Königreich Bulgarien bildet ein Hindernis für Aufstieg auf dem Wege nach Konstantinopel. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß Serbien lediglich ein Hindernis Oesterreichs auf dem Wege nach Satalah und dem kaspischen Meere bildet. Was durch das Dasein dieses Staates ist Oester-

reich mit seinem südöstlichen Ausdehnungsdrange auf den schlimmen Engpaß und die Seckasse der Herzegovina und Novibozars zwischen Serbien und Montenegro hindurch angezogen und in denselben eingeklemmt worden.

Unsern Schicksal der 6. März 1882 ein Stück nationaler Erhebung ab wie es so schnell in unsern Jahrhunderten, abgesehen von amerikanischen u. s. w. Verhältnissen sich kaum vollzogen hat. Auch Rumänien ist ähnlich geworden, aber Rumänien war nie türkische Provinz. Es hatte in seiner früheren Hälfte, Moldau und Wallachei, türkische Hospodar, Statthalter aus dem christlich hellenischen Blute der Stammburgen Banatien. Griechenland suchte zehn Jahre lang den Verwirklichungslust und wurde dann unabhängig und mit dem Königstitel geschmückt. Aber welches klagliche Dasein hat es zwischen den Schutzmächten England, Frankreich und Rußland bis in die jüngsten Zeiten gespielt. Es kam hinzu, daß in dem größeren Theile des 1830 geschaffenen hellenischen Königreiches, in Moree, die türkische Herrschaft nur scheinbar eigentlich noch seit dem Frieden von Passarowitz 1718 gedauert hatte. Jahrhunderte lang hatte der gescheiterte Löwe von San Marco dort mit dem Halbmond um die Herrschaft gekämpft. Anders in Serbien. Dort war der byzantinischen Herrschaft nach kurzer glänzender Selbständigkeit zuerst nach der Schlacht auf dem Amselfelde 27. Juni 1389 die türkische Oberherrschaft und dann nach der zweiten am 19. Oktober 1448 dort gescheiterten Schlacht die vollständige Türkenherrschaft gefolgt. Nahezu 400 Jahre hat sie gedauert. Am 16. Februar 1804 begannen die ersten Erhebungen, denen 1813 wieder unter dem Druck der europäischen Verbündnisse die Preisgabe des Landes an die Türken folgte. Ein Palmförmiger 1815 erhob dann Milosch Obrenowitsch, der Großvater König Milan's I. auf's Neue die Fahne der Unabhängigkeit und sah sich am 6. November 1817 zum Erbprinzen proklamirt. Rangsam vollzog sich die Räumung des Landes von den Türken; zuerst gegen die Städte, dann in das Türlenviertel von Belgrad. Erst das Gemetzel des 15. Juni 1862 führte zur Räumung des Landes durch die türkische Zivilbevölkerung, noch blieben bis zum März 1867 die Festungen in türkischen Händen und mußte auf der Zitadelle von Belgrad neben der serbischen die türkische Fahne wehen. Erst bei Beginn des jüngsten Krieges am 29. Juni 1876 wurde der türkische Fahnenmast in Belgrad umgehauen, trotz der von Serbien dann erlassenen Niederlage ist er nicht wieder aufgerichtet worden und der Berliner Friede des 13. Juli 1878 machte Serbien unabhängig. Jetzt ist es als Königreich in die Reihen der europäischen Mächte eingetreten.

Wie die Zukunft der neuen selbständigen Staaten und Ballenfürtentum auf dem Balkan gestalten wird, weiß Niemand. Eine bedeutende Entwicklungsperiode in jener wirrenreichen Geschichte aber ist jedenfalls zum Abschluß gekommen, als der Entschluß des kaiserlichen Reiches durch die Nationalversammlung seines Volkes die Königswürde erhielt und in derselben von dem Vertreter der habsburgisch-lothringischen Monarchie den ersten offiziellen Glückwunsch empfing.

Telegraphische Depeschen.

München, 8. März. Abgeordnetenversammlung. Der Antrag des Abg. Müller und Gen. in Betreff der Auslegung der Tagesordnung über den Antrag wurde nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Staatsminister v. Eug. beteiligte, mit 80 gegen 71 Stimmen angenommen.

Der zweite Vortrag des Gemeinderatskollegiums, Ritter v. Schultze, hat den Antrag über die Einberufung sämtlicher hiesiger Simultanhörschulen in katholische Schulen angenommen und den Rektor Reuberger seiner Stellung als Schulrath zu entheben, weil bei dessen prinzipiellen Eintreten für die Simultanhörschulen ein empfindliches Hindernis für die beantragte Umwandlung nicht zu erwarten sei.

Frankfurt, 8. März. Die zweite Kammer hat heute den für das Polytechnikum geforderten Betrag bewilligt und den Antrag auf die mit Ablauf der Finanzperiode vorzunehmende Aufhebung desselben in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Wien, 8. März. Die geistliche Seite bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Palais des Ministeriums des Innern nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Es wohnten derselben bei die Erzherzöge Karl Ludwig, Kurwig Victor, Karl Salvator, Albrecht und Rainer, die Herzoginnen Maria Theresia und Maria Annunziata, die Herzogin Thyra, die Prinzessin Marie von Hannover, der Herzog von Nassau, der Prinz von Weimar; ferner der deutsche Botschafter Prinz Reuß, die übrigen Botschafter und Gesandten, sämtliche Minister, die Präsidenten des Herrenhauses und Unterhauses, der Bürgermeister von Wien, der Fürst-Erzbischof von Wien, die Generalität, Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, höhere Beamte, Gelehrte, Mitglieder der Finanzwelt, Großindustrielle, Künstler und Schriftsteller. Die Festlichkeit dauerte bis gegen Mitternacht.

Offizielles. Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovic meldet vom 7. d. Mts. Nachts: Bei Budaco fand gestern ein Gefecht gegen etwa 70 Insurgenten statt, welche über Poljice zurückgetrieben wurden. Der genannte Ort wurde niezergebrannt gefunden.

Die „Presse“ meldet aus Belgrad: Der österreichische Gesandte ist heute in feierlicher Aufzucht vom Könige empfangen worden und betonte in seiner Ansprache an den König die Sympathien und die besondere Verbrüderung, womit Oesterreich Ungarn zuerst die Erhebung seines nächsten Nachbarstaates zu einem Königreiche anerkannt habe. Die Nachbarmächte hoffen, Serbien werde dieses Umstandes stets gedenken, dessen Erklärung nicht in der geographischen Nähe, sondern in seiner Achtung zu suchen sei, welche Oesterreich-Ungarn jeder klugen und loyalen Politik aller selbständigen Staaten entgegenbringe. Der König dankte für die dargebrachten Sympathien und sagte, Serbien werde auch hinsichtlich eine kluge, loyale, den Interessen des Landes am Besten entsprechende Politik beobachten, um zu be-

Das Geisterschloß.

Originalnovelle von Emma Hansen.

(Fortsetzung.)

„Von Kuslands Geseltern war Napoleon besiegt heimgekehrt, der entthronte Kaiser nach Elba verbannt, da lehrte Albert, beynahigt von Ludwig XVIII., zu mir zurück, und spät schied ich noch ein dauerndes Familienstück zu bilden, denn ich süßte mich noch einmal Mutter. Aber der Titane hatte auf Elba seine Ruhe, er erlag wieder in Frankreich, und einer der Ersten, die huldigend zu seinen Füßen lagen, war mein Albert; ich jammerte mich, ich klagte nicht, es er von mir schied, obgleich mir eine innere Stimme sagte: Du siehst ihn nicht wieder.“

Und die Ahnung trotz mich nicht, bei Waterloo fiel er für seinen Kaiser, und den zweiten, tiefsten Sturz befehlen nicht zu sehen. Der Schlag ward mir nicht tödlich, ich sollte dem eigenen Schmerz nicht erliegen, weil ich noch Mitleiden zu erfüllen hatte, und doch war ich noch nicht am Ende meiner Kräfte. Derselbe Wote, der mir die Wagnis vom Tode meines Gatten brachte, ein Schwager Alberts, verführte auch der süßlichen Witwe: sie mußte das Schloß räumen, das nicht mehr im Besitz der Anhänger des gestürzten Kaisers bleiben durfte, König Ludwig XVIII. habe ihm dasselbe geschenkt, als Belohnung für seine treue Anhänglichkeit an das Königshaus. Er werde mir, damit ich mit meinem Kinde nicht Noth leide, eine Pension zahlen.

Erst Jahrzehnte später enthielten in mir Zweifel, ob Ludwig XVIII. wirklich so willkürlich gehandelt gegen eine schwache Witwe und Waise, sich nicht nur mein Schwager das erlaube ohne Bewilligung des Herrschers. Damals zweifelte ich nicht an dem Wagnis des Königs, den nur die Gnade desselben abwendigen konnte, und die war für mich unerschütterlich. Die Schwägerin meines Mannes war mir als Kinder meine Fremdlingin gewesen, als Schwägerin hätte sie mich nicht anerkannt; ebenso hatten sich die schwachen Bekannten meines Mannes nach seiner Heirat mit mir von ihm zurückgezogen; im Dorfe verstand man die Sache auch nicht anders als mein

Schwager sie vorgebracht, und der Weg nach Paris zum König war für mich, die ich nie mein heimliches Dorf verlassen hatte, zu weit. Mir ward liebevolle, freundliche Aufnahme bei meinen Pflegegeschwistern, und in derselben Giebelstube des Bauernhauses, in der ich das Licht der Welt erblickt, gebar ich einen Knaben, dem die Mutter wenigstens als einziges Vermächtniß den Namen seines Vaters mit auf den Lebensweg geben konnte.

Doch für die Dauer wollte ich meinen Geschwistern nicht zur Last fallen, nicht von anderer Gnade leben, wo ich mehr denn zwanzig Jahre als Herrin in einem Grafenstamme gewaltet hatte. Ganz Frankreich war mir verlobet, wo ich, wie ich meinte, durch Königsspruch aus meinem Eigenthum vertrieben war, ich zog nach Deutschland, wo Niemand mich und meine Vergangenheit kannte. In der Hauptstadt des Großherzogthums Baden erzog ich meinen Sohn, zu dessen Erziehung und Führung eines beherrschenden Haushalts die Pension ausreichte, die mir mein Schwager noch regelmäßig schickte. Besonders habe ich sein emporkommendes Maler-talent pflegen und ausbilden lassen, denn er wird doch einmal auf eigenen Füßen stehen müssen, da er, was die Mutter konnte, nicht kann und darf; die Pension seines Oheims annehmen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, Schloß Kampf zurückzuhalten, eine Hofnung, von der er erst erfahren soll, wenn er ein fertiger Maler ist, oder ich nicht mehr bin.“

Hier endete das zweite Blatt, und Margarete nahm das dritte zur Hand, seines weichen Schreibpapiers, es wies eine zierliche, elegante Handschrift, in der sie die Hand ihrer Mutter erkannte. Der Inhalt lautete:

Mein Name war einst Eva, Gemmele Altringen, ich bin geboren auf Schloß Altringen in Dred. Ob ich mehr Hans zur Romanität als irgendwas andere künde, das mit Genüssen den Märchen von Dornröschen und Schneewittchen lauscht, ich weiß es nicht, ich weiß mir, daß derselbe von meiner Mutter streng unterrichtet und mir die Würdewörter fortgenommen worden, während Tante Renate, eine unverheiratete Schwägerin meines Vaters, mir dieselben heimlich zulegte, in Folge dessen ich den Inhalt derselben fast verfiel und meine Phantasie unnützlich damit erregte.

Tante Renate hatten Schwärmerei und Romantik in jüngern Jahren den Hosen der Ehe verstoßen, auch im Alter blieb sie eine romantische Schwärmerin und liebte, wie ich zu spät erkannte, einen unheilvollen Einfluß auf die einzige Tochter ihres Bruders aus. Sie liebte ich am meisten auf Erden und zu ihr flüchtete ich, wenn mein Geist nach ungesunder Kost verlangte.

So war ich sechzehn Jahre alt geworden und sollte im nächsten Winter am Hof in Wien vorgeführt werden. Es schien mir ganz unlaublich und unfassbar, wenn ich hörte, in unserer Lebensphäre wöhle man den Gatten nicht selbst, sondern fügte sich der Eltern Wahl, weil die Convenienz es erfordere. Nicht umsonst hatte ich vom Königshof gelesen, der zu Alpenpöbel, der zu Dornröschen kam, nicht umsonst war ich in verbotener Einsamkeit Tante Renates aufmerksame Schülerin gewesen, auch ich wartete auf den Königshof, der mich von der heimlichen Burg entführen sollte, und er kam, wenn er auch nicht auf der Throneshöhe geboren war.

In dem Schloß meiner Eltern erschien eines Tages ein reisender Maler, der sich François Lantri nannte, und mit seinem französisch-italienischen Koffer mein Interesse von vorn herein erregte. Wir ließen uns von ihm malen, da die Bilder der gegenwärtigen Generation noch nicht den Unkraut schmeckten. Der Fremde war ein bilschöner Mann, dessen feine italienische Augen die Brillen auf seinem Lebenswege trugen, dann kam die Erzählung seines Schicksals. Aus einer französischen Witwe, aus seinem Eigenthum in Süd-Frankreich vertrieben, wo seine Auen ein Schloß besaßen hatten, kam er nach G. als hübsch, so romantisch, daß ich bald Tag und Nacht keinen andern Gedanken mehr hatte als den französischen Wonne, der unter der unscheinbaren Hülle eines reisenden Malers auf Erden ruhte. Mein Eltern sahen seiner Erzählung keinen rechten Glauben beizumessen und fragten nicht, warum er denn nicht Schätze gehoben habe, sein Eigenthum wieder zu erlangen. Er erwiderte, daß er allerdings nach Frankreich gereist sei, um das zu versuchen, aber leider zu spät. In einem Kässchen, das seiner verstorbenen Mutter gehört, habe er erst nach dem Tode derselben Papiere ge-

weisen, daß das neue Königreich stets ein Element der Ordnung, der Ruhe, der Stabilität, des Fortschritts und der Civilisation zu bleiben geneigt. Diese Gesühle seien auch diejenigen seines Volkes.

Belh, 8. März. Der Finanzanschlag hat das Staatsbudget jetzt unermittelt angenommen. Der Finanzminister erklärte, das Defizit werde in erster Linie durch die Papierrente, sodann durch die Petroleumsteuer und die in Folge der Zoll-erhöhung zu erwartenden Einkünfte, endlich durch die Erhöhung der Spirituosensteuer, insofern dieselbe in diesem Jahre noch realisierbar sei, gedeckt werden.

Paris, 8. März. Zufolge einer Meldung aus Algier bestätigt es sich, daß es zwischen den Arabern und den französischen Truppen zu einem Zusammenstoß bei Algiers auf maroccanischem Gebiet gekommen ist. Die französischen Soldaten hatten, ohne es zu wissen, die Grenze von Marocco überschritten. Der Kommandant der Truppenabteilung erhielt bezweifelnden einen Beweis, es wurden formelle Instruktionen erteilt, um der Wiederholung eines ähnlichen Verkommnisses vorzubeugen.

Maricelle, 8. März. Der Ministerpräsident Roustan aus Tunis ist gestern hier eingetroffen und hat sich von hier nach Caen begeben.

Tunis, 8. März. Neun Europäer, welche von hier abgereist waren, um den französischen Truppen in Gassa Waren zu verkaufen, sind zwischen Tunis und Kairuan ermordet worden.

Petersburg, 8. März. Der russische Gesandte in Belgrad hat telegraphisch Bericht erhalten, dem König und der Königin von Serbien aus Anlaß der Erhebung Serbiens zum Königreich die Glückwünsche des Kaisers auszusprechen. Ausland hege die aufrichtigsten Wünsche für Serbien und dessen Dynastie und wüßte ihnen vor Allen Frieden und Wohlgefallen, Mäßigung und Weisheit, damit sie die friedliche, aber ehrenwerthe Stellung, welche Serbien in der europäischen Familie angewiesen ist, würdig ausfüllen.

Belgrad, 8. März. Der deutsche Gesandte, Graf Braun, brachte heute, nach feierlicher Auffahrt, dem Könige in Gegenwart mehrerer Minister die Glückwünsche des Kaisers und der deutschen Regierung dar. Der König dankte hoch erfreut. Nach der Ceremonie, während welcher ein Musikcorps die deutsche Hymne spielte, wurde der Gesandte aus dem König in zur Gratulation empfangen.

Zugensdrehung im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Estereid-Ingurau. Da sich bringende Werbungsgründe ergeben hatten, daß Evans, der Korrespondent des Manchester Guardian, eine Mission von den Anhängern übernommen wurde, dieselbe am Dienstag in Gwasso beim Befolgen des Looz-Dampferbootes und in die Gencamerie-Kolonie abgehieft.

Ungland. Das Gombettische Blatt „Paris“ erhielt von Cyttrindus, 7. März, folgende Depesche: „Naum angekommen, wurde General Stobolew vom Kaiser berufen. Der Zar hat Stobolew allein und Bismarck, wenn solche vorlämen, wurden von niemand vernommen. Der Kriegminister, aber besonders Großfürst Wladimir, der Deutschland günstig gesinnt ist, waren benachrichtigt worden, daß der Kaiser nicht wollte, daß zwischen ihm und dem General intervenirt werde; er allein wollte in der Form, die er für geeignet halte, den Soldaten, dessen Dienste nicht vergessen sein, tadeln. Die Annahme ist gestaltet, daß der Kaiser allein aus Dankbarkeit so gehandelt hat. Stobolew ist in der That in der Armee populär, auch blieb er in der Civilbevölkerung populär, weil er sich nicht wie Guro in die innere Politik gemischt hat. Denshin sprach Stobolew, indem er seinen Ideen den nationalen Charakter gab, die Gesühle der Wehrkraft der ersten Klassen aus. Hätte der Kaiser ihm offiziell den höchsten Titel erteilt, wenn die Minister oder Prinzen durch ihre Gegenwart die väterliche Ermahnung bekräftigt hätten, so stand im voraus fest, daß Stobolew seinen Absicht genommen, und wäre er, was nicht leicht, nach Sibirien geschickt worden, so würde man ihn bald an der Spitze einer Armee gesendet haben, welche bereit gewesen wäre, auf ihre Gefahr hin seine Absichten öffentlich in Ausführung zu bringen. Er ist gewohnt, aber man fürchtet ihn; er war kompromittirt, leichtsinnig, aber aufrichtig, und sagte, was viele Leute in Russland denken. Der Kaiser wusch ihm den Kopf unter vier Augen und für den Augenblick ist die Sache abgemacht.“ Der Berichterstatter des „Paris“ fügt hinzu, der Großfürst Wladimir sei in Ungnade gefallen, und man sage ihm, man habe ein Schreiben von ihm an Bismarck mit Beschlag belegt, worin er um Rath für sein Verhalten im Falle

der Regentenschaft bitte“. Der Berichterstatter ist so klug, die letzteren Nachrichten nicht veröffentlichen zu wollen.

Griechenland. Ein in Athen lebender Berichterstatter der Berliner „Tribüne“ der in dem genannten Blatte über die griechischen Unruhen nicht weniger als schmeichelhafte Artikel publizirt hat, wurde jüngst auf offener Straße von einer großen Anzahl Studenten der dortigen Hochschule überfallen und lebensgefährlich verletzt. Obgleich der betreffende Korrespondent in dem in Athen erscheinenden Journale „Nea Epichirisi“ sich bereit erkl. hatte, jene etwaige Herausforderung mit Vergnügen entgegenzunehmen, beschloßen die Studenten einen Ueberfall. Der Universitätsrektor hat den Korrespondenten der „Tribüne“, der frank denieselbst, sofort besucht und ihm sein lebhaftes Bedauern über das unglückliche Ereigniß ausgedrückt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde gegen die Angreifer ein Haftbefehl erteilt; die Anklage soll auf Mordanschlag und Diebstahl (?) lauten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. März.

— Ueber eine Frühjahrsreise des Kaisers sind laut der „Prov. Corr.“ noch keine Bestimmungen getroffen. — Bei Erwählung des jüngsten Nordrundes gegen die Königin von England äußert die „Prov. Corr.“: Die glückliche Errettung Englands habe nicht nur in England die umgiebe Theilnahme und Freude erregt, sondern auch bewiesen, eine wie hohe Verehrung und Sympathie die Königin bei allen Höfen und Völkern genießt.

— Der Herr Oberst Prinz Biron von Curland, geb. 1817, welcher bekanntlich schon beim diesjährigen Kapitel des Schwarzen Meeres von einem Schiffsanfall beimgesucht worden war und sich dann zu seiner Erholung auf seine Besitzungen nach Polisch-Bartenberg begeben hatte, ist dort nach hierher gelangten Nachrichten heute früh plötzlich verstorben. Die Gemahlin desselben, geb. Fürstin Helene Pleßischerin, thut beinahe täglich gegenwärtig Dienst als Ober-Hauswirthin bei ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. — Im Laufe des Vormittags hatte der Prinz Gustav S. Majestät den Kaiser und die königlichen Prinzen vom Ableben seines Vaters in Kenntniß gesetzt.

— Seit gestern heißt es, der Reichszantler sei von dem Gange der Verhandlungen mit Rom in der allernächsten Zeit sehr bekräftigt worden und beabsichtige demnach, bei den Verhandlungen über die kirchenpolitische Vorlage darüber Mittheilungen an das Haus gelangen zu lassen. Wenn es nun damit nicht wieder so ergeht wie bei den Verhandlungen über die Gefangenschaft bei der Curie, bei welchem Anlaß bereits auf bezügliche Mittheilungen geachtet wurde. Ueberigens ist beiläufig eines Gerüchtes erwähnt, wonach eine zu wissenschaftlichen Zwecken geplante Reise des Prof. Hübler nach Rom mit etwaiger Unterbrechung des Herrn von Schöler in Verbindung gebracht wurde. Prof. Hübler hat, wie man sich erinnern wird, in seiner früheren Stellung als vortragender Rath im Kultusministerium die Unterhandlungen mit Jacobini in Wien geführt. Es wird sich ja bald zeigen, wie weit die Gerücht begründet ist. Das Schicksal des Kirchengesetzes soll jedenfalls vor den Osterferien entschieden sein.

Herr Anton Radzivil, der Führer der militärischen Mission nach Konstantinopel, weil seine Rückreise nach Berlin nicht über Varna, wie zuerst gemeint, sondern hier eingetroffenen Privatbriefen zufolge über Rom zurückgehen. In Rom geriet Herr Radzivil, der bekanntlich ein früherer Anhänger der katholischen Kirche ist, mehrere Tage zu verweilen und wird mit seinem Sohn, dem Prinzen Radzivil, vom Papste in feierlicher Audienz empfangen werden. Die Abreise des Fürsten erfolgt spätestens am 20. März, weil bereits am Geburtstage unseres Kaisers unter allen Umständen wieder in besten Lage werden will, denn noch nie hat der Fürst seit der langen Abwesenheit von Jahren, während er zum persönlichen Dienst beim Kaiser berufen ist, versummt, an diesem Tage seinem Monarchen persönlich den Glückwunsch zu bringen. Herr Anton Radzivil ist übrigens, wie bekannt, beim Kaiserpaar persona gratissima und ist der einzige Kavallerist des Kaisers, den dieser stets mit dem schmeichelhaft vertraulichen „Du“ anredet.

— Nachdem die „Prov. Corr.“ die Verhandlungen der Kommission des Abgeordnetenhauses für die kirchenpolitische Vorlage resumirt hat, äußert sie sich über die ferneren Chancen der Vorlage folgendermaßen:

„Wie sich aber auch die Dinge entwickeln werden, so ist doch zunächst nicht die Hoffnung aufzugeben, daß aus den gegenwärtigen Verhandlungen sich ein positives Resultat ergeben werde, welches den wohlwollenden Absichten der Kaiserregierung für das Interesse der

katholischen Unterthanen mehr oder weniger entgegensteht. Das Maß, in welchem dieses Interesse gehängt und der katholischen Kirche Erleichterung gewährt wird, hängt in erster Linie von den Parteien und von ihrem Bedürfnis ab, oder von der Möglichkeit ab, sich zu diesem zu einigen.“

Die die „Eich-Bochinger Zeitung“ mittheilt, berich die Handelskammer in Kolmar in ihrer Mittwoch-Sitzung über den von der Regierung vorgelegten Gefangenentwurf betreffend das Reichstabsakmonopol und fogte einstimmig den Beschluß, sich mit Entschiedenheit für möglichst baldige Einführung des Monopols auszusprechen.

— Zu dem Artikel der „Nord. Allg. Zeitung“ über die geplante Erhöhung der russischen Eingangszölle bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, bei der Revision des Zolltarifs sei man bemüht, Alles zu vermeiden, was die Handelsbeziehungen Rußlands mit den verschiedenen Ländern hemmen könnte; es könne versichert, daß Deutschland seinen Grund haben werde, sich zu befagen, denn es handelt sich um Artikel, die nicht in Deutschland produziert werden. Um Uebrigen verspreche man sich von einer Revision der Zollreglements ernste Ergebnisse zur Erleichterung des internationalen Handelsverkehrs und zur Vergrößerung der Kontrebante. Das hängt allerdings recht entgegenkommend; die Erfahrungen, die man bis jetzt mit russischer Zollpolitik gemacht hat, sind indessen nicht geeignet, Aufreger in dem Verkehr günstigem Sinne erwarten zu lassen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. März. In seiner heutigen erst nach 11/2 Uhr eröffneten Sitzung beschloß sich die Abgeordnetensammlung zunächst mit der Erledigung von Petitionen. Dem Antrage der Petitionskommission entsprechend wurden eine Reihe von Petitionen als ungeeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet. Eine Petition um Bewilligung finanzieller Mittel zur Besoldung von Culturschreibern wurde nach dem Vortrage des Referenten der Agrar-Commission, des Abgeordneten Sombart, der Regierung als Material bei Beschäftigung über den am 13. December 1878 vom Hause angenommen Antrag auf Reform und Digitalisation des öffentlichen Reichthums übergeben. Eine Petition einer Gemeinde aus der Rheinprovinz, in der eine anderweitige Regelung der Communalverwaltung der Gemeinden angesetzt wird, wurde der Regierung ebenfalls als Material übergeben.

Die Petitionen wurden sodann in die bekannte Petition einer Anzahl Lehrer und Dozenten von 18 Gemeinden und Reichschulen, welche eine Aufhebung ihrer Gehälter und ihre Gleichstellung mit den richterlichen Beamten erbeten, angetreten. Die Interpellationskommission beantragte, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung bei Gelegenheit der Aufhebung der Beamtengehälter zu übergeben.

Abg. Dr. Franz wollte die Petitionen der Regierung nur als Material übergeben, da die finanzielle Tragweite der beantragten Maßregel nicht zu übersehen sei.

Abg. Weller trat für den Antrag der Commission ein. Der Lehrer nicht bedürfe, da sich aber die finanzielle Lage einer Gleichstellung der Gehälter mit denen der Richter nicht überlegen lasse, da es ferner nicht zweckmäßig ersehen würde, die Gehälter der Lehrer abgehoben von der Frage der Aufhebung der Beamtengehälter zu behandeln, so würde er den Antrag Franz für den zweckmäßigsten halten.

Madam nach der Abg. v. Penda für den Antrag Franz und der Abg. Schöler für den der Commission gesprochen hatte, wurde die letztere abgelehnt, und die Petitionen werden nach dem Antrage Franz der Regierung als Material übergeben.

Eine Anzahl weiterer Petitionen, die kein allgemeines Interesse hatten, wurden ohne besondere Debatte den Anträgen der Commission entsprechend erledigt.

Hiernächst beendigt Abg. Stengel den von ihm eingebrachten Gesuchantrag auf Bezahlung der juristischen Personen zu den Gemeindeforderungen in den verschiedenen der sieben östlichen Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein.

Abg. Dr. Weber beantragt hierzu Aufhebung des Gesuchantrags, den durch die Regierung im Gemeindeforderung der Stadt Frankfurt a. M., während Abg. Stengel für die Aufhebung aus das ehemalige Herzogthum Nassau eintritt.

Abg. Grumbrecht befragt dagegen am Stelle des von Abg. Stengel vorgelegten Gesuchantrags folgenden Antrag: Die Regierung wird ersucht, dem Landtage wenn möglich in der ersten Session — einen Gesuchantrag vorzulegen, durch welchen die Bezahlung der — einen Gesuchantrag, sowie der juristischen Personen zu den Gemeindeforderungen in einer die gerechten Ansprüche der Gemeindeforderungen Berücksichtigung wird.

Reg.-Rath Geh. Rath Herrfurth erklärt sich für den Antrag Grumbrecht.

Abg. v. Cnast plaidirt Namens der Kontrahenten für den Antrag Stengel und beantragt Ueberweisung desselben, sammt den Interpellationen Weber und Schreiber an die Gemeindeforschung, dagegen Ablehnung des Antrags Grumbrecht, den Abg. v. Penda ebenfalls an die Kommission verweisen will.

Madam Abg. Schmidt-Sagen den beantragten Entwurf gegen Ueberweisung des Gesuchantrags ablehnen, da der Grumbrecht die Kommission übergeben. Eine Beschwerde des Gemeindeforders von Nienstedt darüber, daß ihm der dortige Bürgermeister das Recht zur Einsichtnahme kommunaler Akten verweigert habe, wird der Regierung insofern zur Berücksichtigung übergeben, als durch § 86 der Reichsverfassung die Einsichtnahme der Gemeindeforderungen zugunsten der Einsichtnahme der Akten die einschlägigen Berichte des Bürgermeisters nicht ausgeschlossen werden können. (Hör. Abg. Knebel.)

Abg. Schmidt-Sagen beantragt, daß die Petition des Bürgermeisters und der Stadtrathenden der Stadt Hagen i. Westf. um Freilassung der Grund- und Gebäudesteuer von den Zuschlägen zur Gemeindeforschung. Die Kommissionenentscheidet sichlag vor, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, das Haus beschloß demnach, die Ermüdung zur Hauptgegenstand der Verhandlung des Abg. Richter aus Mangel an Ueberzeugung über die Bedeutung des Abgeordnetenhauses wurde nicht ertheilt. (Hör. Abg. Grünhagen.)

Abg. Franke beantragt über die Eingabe der Baronin Sahl zu Ehrenwort und Woth zu sprechen, welche dahin, daß sie gestattet werde, nicht allein dem kaiserlichen Hoftheater für Ueberlicht auszugeben, sondern auch an dessen, sowie an öffentlichen Versammlungen überhaupt theilzunehmen und sowohl in den Versammlungen als öffentlich theologisch-wissenschaftliche Vorträge zu halten, ohne daß sie gehalten sind, daß die Erlaubniß des Erlaubnisses, in dessen Gemahnde die Versammlung stattfinden, abzuhöhen.

Abg. Reiser beantragt Ueberweisung der Eingabe zur Berücksichtigung.

Abg. Dr. Wirthorst ist gegen letzteren Antrag, das Haus nicht kompetent ist, über diese unerfüllte Angelegenheit zu entscheiden.

Abg. Dr. Sangermans spricht für den Antrag Reiser, Abg. Stroher für den der Kommission, den auch Sultusminister v. Gögler befragt und welcher schließlich Annahme findet, nämlich über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Endlich werden mehrere Petitionen aus Schleswig der Regierung zur Berücksichtigung übergeben, ob und wie von den Petenten vorgebrachten Beschwerden, falls sie sich als begründet erweisen, durch Bescheid der Schleswigischen Kaiserregierungsordnung abzuholen sei. (Hör. Abg. v. Holz.)

Parlamentarische.

Berlin, den 8. März.

Die „National-Ztg.“ enthält folgende Notiz: „Es war vor dem Eintritt in die Beratung über die Gesetzgebung wegen des Gehaltes des preussischen Gesandten bei der Kurie beabsichtigt worden, daß die national-liberalen Abgeordneten, wenn wenige Stimmen beschloßen hätte, sich dem dort gestellten Antrage des Abg. Dr. Weber auf Ablehnung der Petition anzuschließen. Bei

hören, aus denen er erfahren, wer sein Vater gewesen sei, und daß er ein reiches Vermögen verloren habe. Das Schloß, das einst seinen Namen gebehrt, habe aber bereits mehrmals durch Brand sein Feuer gewechselt, so daß nun seine Wüstheit der Wiedererlangung sich ihm geboten, nachdem Ludwig XVIII. gestorben, in dessen Namen der Raub angeführt sei, nachdem die Interrevolution die Verbrennen aus Frankreich vertrieben und die Orleans den Thron bestiegen hätten.

Als er bei meinen Eltern um meine Hand anhielt, wurde er abgewiesen und erhielt zur Antwort: wenn er die Gombette Mitbringen auf sein Schloß in Frankreich führen könnte, dann ja, aber für einen vermögenslosen Mann würde das ein leichtes Spiel bei mir hätte, wenn derselbe auch die Schwärmerin auf seine Eide brachte. Die heimliche Jünger der Grafen-tochter aus dem Elternhaus war zwischen jenen Weiben längst vereinbart, die man mich in den Plan einmischte, denn daß ich nicht sein folgen würde, dazu kamme nicht Tante Renate zu gut, und hatte sie zu sehr die Klamme verbessert wie in meinem Herzen gesührt. In der Hand des Fremden verließ ich in einer dunkeln Gemach, da nicht Wollen den Himmel becken, das Vaterhaus, das ich nie wieder sehen sollte. Ein katolischer Geistlicher, der der Tante durch reichliche Geschenke für seine Kirche verpflichtet war und auf die Erbschaft der Unerbeiratheten hoffte, vollzog die Trauung, da der Vater Wadri ja nun auf Vergebung von Seiten des stolzen Grafenpaars rechnen konnte, wenn die Tochter desselben in rechtmäßiger Ehe sein war. Aber Vergebung war uns nicht, sondern Fluch und Entehrung der Tochter, die das Grafenhaus durch solche Deirath enteuhrt hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Keinere Mittheilungen.

(Einschlagsangelegenheit.) Am 6. März Vormittags 9 Uhr erfolgte in Mainz im Ehegericht der Erstrathmann des großherzoglichen Landgerichts die Urtheilsverkündung in dem Zwangsprozeß gegen Julius Kahn I. aus Bingen. Der Gerichtshof erkannte, in Erwägung, daß dem Verstorbenen des Angeklagten nicht eine der Methode des Gallitins entsprechende Beweiserhebung, sondern vermuthlich die Abicht der Beinträchtigung zu Grunde liege —, auf eine Geldstrafe von 1000 M. und auf Publikation des Urtheils. Von einer Konfiskation der beschlagnahmten Weine wurde dagegen abgesehen, weil solche nicht für gesundheitschädlich zu erachten sind. — Wie der Abg. S. hierauf äußert, ist durch § 267 des Strafgesetzbuchs bestimmt, daß Kahn über seine Weine frei disponirt, wodurch das Gericht, als ob die beschlagnahmten Weine Eigentum eines auswärtigen Saales seien, hinsichtlich wird.

(Opernspiel.) In Cincinnati fanden Mitte Februar jene Opernspiele statt, welche in den Vereinigten Staaten mit so großer Spannung erwartet wurden. Es waren zu diesen großartigen Aufführungen, in welchen (höre von 3-400 Sängern ausgeführt wurden, Sterne erschienen, wie Adeline Patti, Minnie Haud, Hoffman, Campanini, Galassi und Del Puente. Der erste Abend der festlichen brachte Meyerbeer's „Hugenoten“, dann kamen „Faust“, „Garnier“ und „Erlöb“. Diese letzteren drei Opern wurden von der dortigen Musikschule aufgeführt und Art. Dranti, eine Schülerin derselben, sang die Titellied. Um diesen gelang Hofmann's „Zell.“ Dann wurden „Verdugrin“ und „Zauberflöte“ aufgeführt und zuletzt hat Franz Patti auf, welche sich am zweiten Tage der festlichen Nacht gemeldet hatte. Wie man glaubt, war die erste von den Künstlerpaar ihres Nicolini in Sorge. Sie fürchtete, derselbe könne bei einem Vergleich mit Campanini den kürzeren ziehen, und wartete daher, bis dieser abgezogen war; sie erhielt für das einmalige Auftreten ein Honorar von 10000 Dollars. Cincinnati war während der festwoche von Gästen überflutet und die ungeheure Musikschule vermochte nicht den Zudrang zu genügen.

(Ein Rechtsanwaltp durchgehungen.) Heimliches Aufsehen erregt in Buxton das Verbrechen des hier partikulären Rechtsanwalts Ed. Die Verurteilung des Thätigen ist bis jetzt nicht erfolgt. Die Summe der Schulden soll die Höhe von 150.000 M. erreichen. Am meisten werden von dem Schaden Angehörige der Landbevölkerung betroffen, die den Anwalt große Summen anvertrauten. Seiner Frau und Tochter soll er 3 M. zurückgelassen haben.

der Abstimmung im Plenum sollte auch die national-liberale Fraktion geschlossen.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle. Halle a. S., den 9. März 1882.

Beizen 1000 Stk Mittelqualitäten 215-230 M., feinste bis 234 M. ... Roggen 1000 Stk 177-182 M. ... Weizen 1000 Stk 177-182 M. ... Gerste 1000 Stk feinste Gerste sehr feine und prädestiniert.

Wachsburg, d. 8. März.

Wachsburg, d. 8. März. Wachsbäume 225-233 M. ... Berlin, d. 8. März. Weizen loco unverändert, Termine niedriger, gesund. ... Hamburg, d. 8. März. Weizen loco unverändert, auf Termine fall.

Berliner Börse v. 8. März.

Table with multiple columns: Bonds and State Papers, Foreign Bonds, Industrial Papers, Hypothekens-Certificates, Bergwerks-Gesellschaften, and Bonds from State-owned Enterprises.

Termin fall, gesund. - Gm. Kündigungsspreis - Nr. 1000 ... Berlin, d. 8. März. Weizen niedriger, loco 210,00-222,00 ... Hamburg, d. 8. März. Weizen loco unverändert, auf Termine fall.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Stamm-Obligationen, and Bonds from State-owned Enterprises.

mat, Standard white loco 7,55 Pf. 7,45 Sch. ... Gold, Silber und Papiergeld.

Gold, Silber und Papiergeld. ... Brämenkaffee. ... Leipzig Börse v. 8. März.

Table with multiple columns: Gold, Silber und Papiergeld, Brämenkaffee, and Leipzig Börse v. 8. März.



Deutsches Reich. Berlin, den 8. März.

— Nach den aus Baden-Baden hierher gelangten Nachrichten ist es nicht wahrscheinlich, daß die Frau Großherzogin von Baden zur Geburtsstättin ihres kaiserlichen Vaters nach Berlin kommt. Obwohl die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs günstiger lauten, kann sich seine Gemahlin doch nicht entschließen, den ihrer liebenden Pflege bedürftigen Gemahl zu verlassen. Für den Abend des 22. März ist eine Theater-Vorstellung beabsichtigt, welche wie in den Vorjahren im Weigen Saale stattfinden soll. Die Korymben der Oper und des Ballets sollen darin mitwirken, im Weigen Saale wird ein Theater aufgeschlagen und zwar an der Kapellenseite, die andere Seite des Saales ist für die Zuschauer bestimmt.

— Der heute verstorbene Prinz Viron von Gurland ist am 3. Januar 1817 geboren, war Ehrenritter des Johanniter-Ordens, erblisches Mitglied des preussischen Herrenhauses, Befehliger der Grafschaft Pommern-Barnitz in Pommern, sowie der Grafschaft Schmiegel im Großherzogtum Posen und der Rittergüter Otten und Illerberg in Schlesien; er succedirte seinem Bruder Prinzen Carl am 21. März 1848 und war verheiratet seit dem 6. August 1845 mit Fürstin Helene, geborenen Fürstin Welferscher, welche gegenwärtig an Stelle der im Süden bei ihrem kranken Sohne weilenden Gräfin Perponder bei der Kaiserin die Funktionen als Oberhofmeisterin versieht. Aus dieser Ehe ist ein Sohn vorhanden: Prinz Gustaf, welcher als Lieutenant bei dem 2. Garde-Ulanen-Regiment steht. Auf die Trauerfeierlichkeiten liegen die Majestäten, welche gestern Abend noch auf der Seirce bei der Prinzessin Viron verweilt hatten, sofort ihren innigsten Beileids-Ausdruck, ein Gleiches that der Kronprinz, welcher gegen Mittag persönlich erschien, die Kronprinzessin und die hier weilenden Mitglieder der königlichen Familie. Ebenso machten die übrigen der Aristokratie im weitesten Umfange im Laufe des Tages Condolezenbeileid.

— Die Berlin-Anhalter Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrer heute Nachmittag hier stattgehabten Sitzung die Offerte der Staatserregung in Betreff der Ueberlassung der Unternehmern an den Staat gegen Gewährung einer Prozentigen Rente angenommen. Es waren zur General-Versammlung 21320 Aktien mit 2115 Stimmen anwesend. Vertreten waren jedoch nur 1736 Stimmen, von denen 1660 für die Regierungsofferte, 76 gegen dieselbe stimmten. Aus der Mitte der Actionäre hatte nur Herr Kumbusch das Wort genommen, um die Regierungsofferte mit dem Hinweis zu empfehlen, daß die Regierung früher nur eine Rente von 4 pSt. geboten hätte und man mit der successiven Erhöhung derselben auf 6 pSt. wohl zufrieden sein dürfte. Da seitens der Regierung die Annahme der Verstaatlichungsofferte vorderzusehen war, so wurde die diesbezügliche Vorlage an den Randtag schon seit längerer Zeit vorbereitet und dürfte dieselbe auch bereits morgen dem Abgeordnetenhaus zugehen.

— Der bereits signalisirte Artikel des „Journal de St. Petersburg“ lautet:

Wir beklamen uns darauf zu bemerken, daß bei uns nur von einer partiellen Revision des geltenden die Rede ist, mit dem gleichzeitigen Befreien, Alles zu vermeiden, was die Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern hindern könnte. Was das Schutzpatent anbelangt, welches von Deutschland und neuerdings von Oesterreich-Ungarn angenommen wurde, so glaubt das Finanzministerium, daß diese Handelspatente zu einem gewissen Grade auch Ausland auferlegt ist, aber es ist außer Zweifel, daß der Schutzpatent niemals bis zu Ueberlieferungen gehen soll, welche nicht nur der ausländischen Industrie, sondern auch den föderativen Interessen Auslandes schaden könnten. Man kann im Voraus vorhersehen, daß Deutschland seinen Grund haben wird, sich über die Frage heftigen finanziellen Maßregeln zu beflegen, deren Folgen Deutschland am wenigsten treffen, da es sich namentlich um gewisse Konsumtionsartikel handelt, welche gerade die besten Produkte sind. Was mehr als gewisse Schutzpatente zur Erleichterung des internationalen Handels beitragen wird, ist eine Revision des Zollreglements und in dieser Beziehung wird das Finanzministerium nicht gegen Maßregeln zu sprechen, von denen der Handel sich nichtigkeit beklagen wird und man eine Abänderung des Schutzweges hoffen kann. Das Journal stellt ferner die Hypothese auf, daß die „Nord. Allg. Zeitung“ hinsichtlich der ange-

lichen Rede des Generals Stobbe in Barisau wohl gerührt habe, da selbst der „Aas“ die Authentizität derselben bewies.

— Das 7. Mitteldeutsche und 7. Brandenburgische Provinzial-Parlament sind vom 11. bis 18. Juni in Berlin statt. Das Central-Comite erläßt jetzt eine Einladung an die Schützen in allen Theilen des Deutschen Reichs, an diesem Festtage, an den doppelten Bundesfesten, an dem Verbrüderungsfest deutscher Schützen, theilzunehmen.

— Der Preis der Voese für 166. preussischen Klassen-Votterie ist wegen der hinzutretenden Stempelabgabe ein anderer als bisher; derselbe beträgt:

Table with 4 columns: Class, Amount, and two sub-amounts. Rows include 'Für ersten Klasse', 'Für zweiten und dritten Klasse', and 'Für vierten Klasse'.

— E. W. Wolf, Kapitän, 5. Schiffsige, Kommandant Korvetten-Kapitän Rubin, tritt, eingezogenen telegraphischer Nachricht zufolge, am 9. März cr. von Sinesy über Meladze-Alaska die Heimreise an.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 8. März. An der unter dem Vorsitz des Generalen Grafen von Werder-Belegung am 7. März abgehaltenen Sitzung des Bundesraths ertheilte die Versammlung zunächst den Entwürfen von Gesetzen für Eisenbahnen, betreffend die Feststellung des Anbahnungsplans für 1882/83, die anderweitige Einrichtung der Kohlenverwaltungen, sowie die Verhältnisse und die Beschaffenheit der Eisenbahnen, in der abgeordneten Sitzung, welche diese Entwürfe durch die Beschlüsse des Bundesausschusses erhalten haben, ihre Zustimmung. Sodann wurde der Antrag der Ausschüsse, betreffend die Grundzüge für die Festlegung der Subaltern- und Unteraltern-Stellen bei den Reichs- und Staatsbahnen, mit Militär-Anwärtern, in weiterer Beziehung mit einigen Abänderungen angenommen. Auch mit dem Ausschuss-Antrage, betreffend die Zollbehandlung von Tischen aus laudern Holz mit einlegelten Zerlegern, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Eingänge einer Handelsmission, in der abgeordneten Sitzung, welche die Zollbehandlung von Tischen aus laudern Holz mit einlegelten Zerlegern, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Eingänge einer Handelsmission, in der abgeordneten Sitzung, welche die Zollbehandlung von Tischen aus laudern Holz mit einlegelten Zerlegern, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Parlamentarische.

Berlin, 8. März. Die kirchenpolitische Commission hat heute ihr 27. mit dem allgemein erwarteten Mißerfolge beendet. Der Art. 1 der Regierungsvorlage (nach dem Art. 2, 3, 4 des Gesetzes vom 11. März 1879) ist dem Reichstag vorgelegt worden, der die Sache am 1. Januar 1883 erlösen solle, angenommen. (Er war in der ersten Lesung verworfen worden.) Dafür stimmte dießmal das Centrum, während die Nationalliberalen geschlossen dagegen stimmten. (Abg. Welfert (Sechsenstimm) hielt die Annahme für eine große Schande. Statt Art. 2 der Regierungsvorlage (Wahlparagraf) hatten die Conservativen folgendes Amendement eingebracht: „Da der König eines des Amtes entlassenen Bischof benachdigt, so soll derselbe wieder als hiesig anerkannter Bischof seiner Stelle.“ Die Freiregimentarier wollten hierzu den Zusatz machen: „Daß vorher der Bischof hinsichtlich der Gehaltenden der betreffenden Diöcese genügt werde.“ Dafür stimmten 9 für den conservativen Antrag die Conservativen, das Centrum und die Polen. Der conservativen Antrag wurde somit angenommen, mit 11 gegen 9 Stimmen. Ein Antrag Welfert auf unbedingte Beilegung des Culturreizens ward abgelehnt. Die Conservativen beantragten die Beilegung nur für die Candidaten, die ein Abiturientenexamen auf einem deutschen Gymnasium und ein dreijähriges Studium auf einer deutschen Universität nachweisen können. Dieser Antrag ward mit einem Abstammungs-Votum, bei dem die Universitäten gleichgültigen Seminare berücksichtigt, mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Diefelbe Mehrheit nahm

den Art. 3a (der ersten Lesung) an. (Beilegung der sogenannten Entwurfes.) Die übrigen Anträge des Abg. Welfert wurden abgelehnt. Dafür stimmte lediglich das Centrum. Nur bei dem einen Antrag, wonach auf eine Verdringung der Absolution im Reichthum die betreffenden Bestimmungen keine Anwendung mehr haben sollen, und für den die beiden Fortschrittsparteien und zwei Conservativen stimmten, ergaben sich 10 Stimmen gegen 10. (Es erfolgte also auch hier die Ablehnung. Nur folgte die Schlussabstimmung über das so zu Stande gebrachte Gesetz, welche die Beilegung mit 14 gegen 6 Stimmen ergab. Dafür votirten die fünf Conservativen und der Abg. Welfert (Sollicitant des Centrum). Der Abg. Grimm wird dem Plenum schriftlich Bericht erstatten.

Ausland. Rußland.

Professor F. Martens von der Petersburger Universität hat an Dr. Lewis Appleton, den Secretär der internationalen Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft in London, das nachstehende Schreiben mit Bezug auf die jüngsten Reden des Generals Stobbe geschrieben:

19 Wodonaja, Petersburg, 27. Februar, Gehehrter Herr! Als correspondirendes Mitglied der internationalen Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft in Rußland erwidere ich Ihr Schreiben, worin Sie mich fragen, ob ich glaube, daß General Stobbe's Rede zu internationalen Schiedsgerichten führen dürfte, ob General Stobbe irgend eine wichtige Partei in Rußland, die Regierung oder der Kaiser repräsentirt und ob seine Mission in Frankreich in irgend einer Weise officiell war. Ich hoffe, meine Antworten werden Sie und jeden Freund des internationalen Friedens befriedigen. Sie werden das hier am 21. Februar veröffentlichte Communiqué der kaiserlich russischen Regierung gelesen haben, welches General Stobbe in der energischsten Weise emphatisch desavouirt. Ich kann Ihnen aus bester Quelle versichern, daß Stobbe's Rede nicht die der persönlichen Unterthanen ohne irgend eine Weisung von der Regierung hieß und in keiner Weise seine amtliche Stellung als ein General der Suite S. Maj. repräsentirte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die militärische Disziplin irgend einer europäischen Armee einem im activen Dienste stehenden General niemals erlauben würde, solche Reden zu halten, in welchen der Krieg offen gegen eine Nation erklärt wird, die in Frieden mit seinem Lande lebt. In Paris trat Stobbe als eine Privatperson, als russischer Unterthan auf und hielt eine Rede, für welche seine Regierung eben so wenig verantwortlich sein konnte, als für irgend eine von einem Waisen im Auslande gehaltenen Rede. Ich kann Sie versichern, daß Stobbe nur zu seinem eigenen Vergnügen im Auslande reiste. Diese Zweifel, die selber die Stellung des Heerers ist, kann mehr sollten seine Worte von ihm abgehoren werden, ohne er dieselben öffentlich zum Ausdruck bringt. Was Ihre Frage betrifft, ob Stobbe irgend eine wichtige Partei in Rußland repräsentirt, so bin ich überzeugt, daß ich im Rechte bin, wenn ich sage, daß er nur sich selber und seinen Namen repräsentirt. Stobbe ist ohne Zweifel sehr populär in Rußland, allein ich kenne nicht die wichtigste Partei, welche er repräsentirt. Bis zu diesem Augenblicke habe ich nichts von seinem persönlichen Einflusse bei der Regierung vernommen, und welches auch immer seine Partei sein mag, so bin ich überzeugt, daß in Rußland und hauptsächlich in Regierungsreisen die Friedenspartei die mächtigste ist. Es ist wohl, daß zwei Kriegsparteien in russischen Mörre „Stobbe“ und „Geist Tere“ gekannt worden sind, was in Anbetracht der Fehlsage des Generals in Mittelalten ganz natürlich ist; allein es würde Unrecht sein, daraus zu folgern, daß die Regierung die schreienden Reden Stobbe's billigt. Gestatten Sie mir in der ersten und bestimmten Weise zu versichern, daß Stobbe's jüngste Rede die höchst freundlichen Beziehungen, welche zwischen den Regierungen von Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehen, nicht verändern wird. Das amtliche Communiqué vom 21. Februar ist der beste Beweis von dem Einschleife der Regierung. Ihr ergebener F. Martens, Professor der Universität in Petersburg.

Herrn Helfmann, welcher der Kaiser von Rußland die Todesstrafe erlassen hatte, ist an den Folgen seiner Entbindung gestorben. Als die Stunde der Geburt des Kindes nahe war — im

Bermischtes.

[Bantier Beckmann und Frau in Göttingen] sind bis jetzt weder tot noch lebendig gekannt worden. Zu Hamburg wurde allerdings ein Ehepaar verhaftet, das die Polizei für das Beckmann'sche Ehepaar anah, es stellte sich aber bald heraus, daß es Beckmann's nicht waren. Die Männer ihrer Kinder sind jedenfalls Selbstmörder geworden und haben sich in der keine erdacht. Man hat sie Alben's an dem Fluss gesehen. Die armen geworbenen Kinder sind unter allgemeiner Theilnahme beerdigt worden.

[Sarah Bernhardt.] Der Witw alder europäischen Großstädte hat gewettet, die erstmalige Waerkeit der berühmten französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt auszurufen und der Wiener Schauspieler Spitzer hat den Aufst. abgelehnt. „Sie behaupten, sagte er, gestern Sarah Bernhardt gesehen zu haben? Dann war sie's nicht!“

[Ein riesiges Vergnügen] werden Dr. Marian und Dr. Dral in den Berlinern am Donnerstag bereiten. Sie werden, in ihre Nationalkostüme gekleidet, in offener Equipage den Corso besuchen. Wenn Herr Pauline aus dem Panoptikum das Beispiel nachahmt, dann würde der Corso vom 9. März Anlaß zu interessanten Vergleichen geben, in welchen Extremen sich die Natur zu weiten gefällt.

[Reichsriegelschach.] Der „Bär“ bringt in Bezug auf das Gewicht des Reichsriegelschachs das nachstehende Specimen: 1000 Mark in Reichsriegelschach wiegen 0,700 Pfd., diefelbe Summe in Reichsriegelschach wiegt 11,111 Pfd., 1000 Mark in Reichsriegelschach wiegen 10 Pfennig wiegen 125,000 Pfd., 1000 Mark in Reichsriegelschach von 5 Pfennig wiegen 100,000 Pfd., 1000 Mark in Reichsriegelschach von 2 Pfennig wiegen 333,333 Pfd. und in 1-Pfennigstücken 400,000 Pfd. Wie viel wiegt der Reichsriegelschach im Spanauer Juliussturm von 120 Millionen in Reichsriegelschach? Diese an ihm gestellte Frage beantwortet der „Bär“: Der Schach wiegt annähernd 95,580 Pfd.

[Von den Feuerländer] sind in Zürich bereits zwei gestorben: Kathi und Peter. Viefia ist lebensgefährlich erkrankt. [Das Gegenüber der Erzhimierung der Catharina Walow] liegt nunmehr vor. Die chemische Untersuchung der Leichentheile ist beendet und hat ein negatives Resultat ergeben. b. h. es wurden dabei keine Anhaltspunkte für das Vorhandensein

von Blausäure oder solchen chemischen Verbindungen, welche un zweifelhaft auf Blausäure schließen lassen, gefunden. Wie man nun der Bl. All. Ztg. aus sachmännigen Kreisen mittheilt, hatten die Sachverständigen bei der Exhumierung sich dahin geäußert, daß bei der verhältnißmäßig noch guten Beschaffenheit der Leiche die Möglichkeit des Vorhandenseins von Blausäure durchaus nicht ausgeschlossen sei, wenn dieses Gift überhaupt in den Organismus der Blaloh gelangt wäre, denn es waren noch große Mengen der Substanz sehr gut conservirt und in einzelnen kleinen Höhlen des Cavavers fand sich Flüssigkeit vor, welche durch die großen tiefen Schichten von Leinwand fast berrnisch nach außen abgesclossen war. Durch diese Befestigung ist es nun ungewiss geworden, daß die Gerichte auf eines der wichtigsten Beweismittel zur Aufklärung des räthselhaften Mordes verzichten müssen. Ob es ihnen dennoch gelingt, Licht in die Sache zu bringen, erscheint bei dem Mangel jedes weiteren Anhaltspunktes fast zweifelhaft.

[Der zum Tode verurtheilte Guiteau], der Mörder des Präsidenten Garfield, ist jetzt in melancholischer Stimmung; seine Hoffnung auf Gottes Willen, der ihn zum Tode gelehrt habe und ihn nun vom Galgen befreien soll, sinkt von Tag zu Tag. Die Vollziehung des Todesurtheils ist auf den 30. Juni d. J. festgelegt; die lange Festsitzung, mit dem sicheren Blick auf den bevorstehenden schimpflichen Tod, muß natürlich — der Tod ist seiner Sünden Solt! — quälend auf den Verbrecher wirken und ihn zeitig wie föderlich niederbrücken.

[Eine vielgehehrte „Versuchspatientin“], die inder medizinischen Welt bereits eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, ist die fünfundsiebzigjährige Tagelöhnerin Katharina Serafin aus Pless in Oberschlesien. Diefelbe wurde im Jahre 1878 auf der Breslauer Universitätsklinik durch Dr. Kolaczek von einer sehr umfangreichen Knochengeschwulst der vorderen linken Brustwand auf operativem Wege befreit. Obwohl ein großer Theil der Rippen und des linken Lungentheils entfernt werden mußte, so wurde die Patientin doch geheilt und im März 1879 auf dem Chirurgenzooze zu Berlin vorgeführt. Die Frau hat von der Operation her in der linken Brust ein großes Loch zurückgelassen, eine Höhle von der Größe einer Mannesfauste, in welche die zugeheilte äußere Haut sich hineinergießt hat. Dadurch ist das bisher noch nie dagewesene Loch geschaffen, das das Herz eines lebenden Menschen für direkte Beobachtungen, ja Vetzungen

zugänglich wurde. Natürlich hat sich die medizinische Welt diese phänomenale Erscheinung nicht entgehen lassen, um experimentell-physiologische Untersuchungen über die Peristaltik anzustellen. Hierfür hat Dr. Orlitzky in Breslau die Bewegungsvorgänge am Herzen der Serafin, untersucht und der Folge haben Professor Jähle und Dr. Benzolt in Erlangen dieselbe bei ihren Studien über den Spigensinn des Herzens verwendet. Abdam wurde die Frau auf Wunsch des Prof. v. Ziemlen in München, der sie auch zu sehen wünschte, dorthin geschickt, wo sie auf der medizinischen Universitätsklinik gratis Aufnahme fand. Helmoth trieb sie im August 1879 nach Paris zurück, allein im Herbst 1880 lebte sie noch in München zurück und ließ sich nun auf der dortigen Klinik dauernd bänzlich nieder. Prof. v. Ziemlen hat an dem freilegenden Herzen der sonst sich ganz wohl befindenden Frau über mechanische und elektrische Erregbarkeit des Herzens eine ganze Reihe experimenteller Untersuchungen angestellt, die er gegenwärtig noch fortsetzt.

[Carl Riessels 24. Gesellschaftsreise nach ganz Italien] wird bestimmt am 6. April cr. angetreten. Die Riesselschen Orientierungsfahrten in den großen Städten Italiens, wodurch jede Ueberanstrengung vermieden wird, haben sich — in gleicher Weise wie die sprach-, ort- und landwirthschaftliche Führung, die Auswähl der vorzüglichsten Hotels als möglichster Vermeidung der Nachfahren — Anerkennung erworben. Die Tour via Ansbach nach den oberitalienischen Seen in voller Blüthenpracht der Magnolien, Camellen, Citronen, Drangen u. d. der an 8 Tage verlängerte Aufenthalt in Rom und ebenso in Neapel bilden die Vorzüge der diesmaligen Expedition. Nach Palermo und Neapel (bis Vigiis im Hotel Royal des Ergranges am Golf von Neapel) Orientierungspazierfahrt nach dem Bosporus (Gesamtwahl über Neapel und nach Villa Nazionale, Capri, Meerwaasser-Aquarium, Diner, Theater, Capri, hier Nachtquartier. Ueberfahrt nach Sorrent. Am Golf entlang nach Castellammare. Besuch Pompejis (vorher Anfraktion im Museum zu Neapel), per Wagen und Drahtseilbahn auf den Krater des Vesuv. Von Veitri Abwecher nach dem einzig schönen Amalfi (eine der landschaftlich herrlichsten Straßen der Welt!) und nach Positano der bezauberndsten klaffischen Stelle Staetens). Abreise von Neapel auf der Höhe von Camaloti. — Programme gratis in Carl Riessels Reiseleiter, Berlin N. W., Centralhotel.

Oftober vorigen Jahres — wurde Jesse Helfmann in sein allgemeines Petersburger Krankenhaus gebracht und dort sehr sorgfältig gepflegt. Die Entbindung wurde von einem der ersten Aequipare Petersburgs, Dr. Datschin geleitet. Sie war in Folge mangelhafter Körperkräfte eine äußerst schwere. Jesse Helfmann blieb liegen im Krankenbette, konnte sich aber trotz der aufmerksamen Pflege nicht mehr erholen. Es trat eine Entzündung hinzu, und diese raffte die Unglückliche hinweg. Jesse Helfmann starb in der vorigen Woche und wurde in aller Stille auf dem Armenthof begraben. Das Kind wurde einer Amme auf dem Lande übergeben und befindet sich dort wohl. Wenn es herangezogen sein wird, kommt es ins Kinderhaus und wird wohl nie von seiner Mutter und von den Verwechtern, an denen die Unglückliche Antheil gehabt, erfahren.

Verhandlungen des Schöffengerichts I. zu Halle a. S.

Präsident: Amtsgastrecht Meyer, Schöffen: Zimmermeister Beyer und Schneider Eichel, Staatsanwältiger vertreten durch Gerichtsassessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendarien Suchland und Zögel.

Der Kaufmann Moritz Säuber von hier, welcher im November d. 3. den Mechaniker Große durch Vorkriegung falscher Zehnjahres und 3/4 bezug. 15/4 geschuldet hat, wird in 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Buchbinder Hermann Graudenz aus Berlin bezog Ende d. 3. für den Colportagehändler Köpfer von dem Betrieb von Zeitchriften s. gegen eine angebliche Koffer. Die eingezogenen Gelder hatte Graudenz an Köpfer vertragmäßig abzurufen, in einem Falle unrichtig erzielten infolgedessen, Graudenz der wegen zu weiter Entfernung vom Ersten im Termine entbunden worden war, wird mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Kaufmann Emil Paul ist von hier mit wegen Anschuldigung, verurtheilt in dem Angeklagten des Kaufmanns hier, zu 20 Tagen Gefängnis, 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die mehrfach verurtheilte uneheliche Dienstmagd Auguste Stöcklein von hier, welche auch gegenwärtig im hiesigen Criminalgefängnis eine Strafe verbüßt, unterliegt im November d. 3. der verurtheilten Abwärtshändler Götlander hier einen für von derselben übergebenen Geldbetrag, schwindete derselben auch noch unter Vorkriegung falscher Zehnjahres ein Loch ab. Die Angeklagte wird in eine Haftstrafe von 1 Monat Gefängnis verurtheilt. — Der stud. Jur. Böhrig von hier wurde Ende d. 3. zur Haftstrafe von dem Notar Dr. Meyer wegen raubwürdigen Vermögens arretirt und nach dem Polizeiamt übergeführt. Statt dem Beamten willig zu folgen, hat Böhrig erwiesenermaßen demselben offenen Widerstand geleistet, hat auch wiederholt öffentlich in gröblicher Weise die Anklage bestritten, wegen welcher Strafe gegen die Staatsgewalt und wegen öffentlicher Beleidigung zu 40 Geldbuße event. 8 Tagen Gefängnis, wegen Erregung ruhestörender Märsche zu 6 Geldbuße event. 2 Tagen Haft verurtheilt, dem Beleidigten auch die Befugnis, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten zu publiciren, angefallen. — Der Schulmeister Andreas Carl Hierdt, dessen Ehefrau und der Fabrikarbeiter Heinrich Meyer genannt Höbel, sämtlich aus Giebichenstein, stehen unter der Anklage der gemeinlichen vorläufigen Verpeinlichung Mißhandlung. Die Genaanten, welche mit dem Giebichensteiner Friedhof in ein und demselben Gebäude wohnen, haben diesen erwiesenermaßen am 25. und 27. October um ab 3. November d. 3., also zu dreien Malen, überfallen und demselben mit Stöcken z. gemißhandelt, daß er nicht unbedeutende Verletzungen davontrug. Der Genaant Hierdt wird mit 2 Wochen, die Ehefrau Hierdt als die Hauptbetheiligte mit 1 Monat, der Beyer mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Die verpeinlichte Arbeiter Bergmann, Friederich geborene Zenger aus Dietz, ist geländig, Ende d. 3. aus der Anklage des Verbrechens Schein nachfolgt eine Quantität Kartoffeln hier zu 150 M. entwendet zu haben. Die Angeklagte wird mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Die uneheliche Dienstmagd Marie Feiler, gebürtig aus einwärtsberg bei Merseburg, d. 3. in Gröblich aufgefunden, wegen Diebstahls verurtheilt, hat Ende d. 3. zu zweien Malen in ihrer früheren Dienstverrichtung, die hiesigen Dienstherrn in Gröblich in Mordthaten von der Hand des Hauses unter Anwendung des dazu gehörenden, Schlüssel der verschlossenen Gegenstände wie Leinwand, Gardinenringe Kleidungsstücke u. in Werthe von 113/8 M. entwendet und trotz zu ihrer zufälligen Verhaftung gestanden, wo sie inhaft aufbewahrt und wieder abgeholt wurden. Die Angeklagte wird mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Keller Carl Strachmann aus Giebichenstein endlich wird wegen Gewerbetreibers- und Gewerbebetriebs-Contraction (Anwendung der Schwanenwirthschaft ohne polizeiliche Concession) hierzu zu haben und demnach unter Umständen zu 6 M. Geldbuße event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

1) **Merseburg, 8. März.** Oeffen Abend fand im Divid hierfeldt das erste Amtliche Wahlspiel der Mitglieder vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar statt. Zur Aufführung gelangten die „Desseinen“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Gustav zu Büttig. Der Besuch derselben war ein sehr zahlreicher, — namentlich waren auch viele Mitglieder des sehr vermehrten Provinzial-Kantates erschienen, — und wurden die vorzüglichsten Leistungen der Darsteller mit reichem Applaus von dem Auditorium entgegen genommen. Heute Abend wird das zweite Schauspiel mit der Aufführung der Erzählungen von Königin von Navarra, von Gerbe und Ernst Wagner nachfolgen. — Der hiesige vaterländische Frauenverein wird, wie alljährlich, so auch in

diesem Jahre und zwar Ende April c. im hiesigen königl. Schloßgarten-Salon einen Bazar zum Besten seiner Vereinszwecke veranstalten. — Der Rechnungsabschluss des hiesigen Vorkriegsbüroverwalters, C. G. pro Februar, b. beziffert sich in Einnahme auf 276915 Mark 19 Pf., in Ausgabe auf 234 451 Mark 31 Pf., mithin im Ueberschuß auf 42 463 Mark 88 Pf.

K. Naumburg, 8. März. Oeffen Abend fand man in der sog. „Weidman“ die Leiche des hiesigen Polizeibeamten Hanste an einem Baume hängen. — Mit Anfang nächsten Monats wird unser Postamt seinen bei Bürgersehaft wie Baanten gleich beliebten Chef, den Postdirektor Straube verlieren, welcher nach Crossen a. d. Oder verlegt wird.

— **Rüben.** Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Merseburg wird Freitag, den 17. März 1882 Vormittags 12 Uhr im Saale des Herrn Postleiters Kurz das zu Rüben eine Generalversammlung abhalten. Für dieselbe sind u. A. folgende Vorträge angedeutet:

a) Die schädlichen pflanzlichen und thierischen Parasiten der Fische. — Herr Dr. Elias. b) Die Erträge der Fischeereien zur Deutung der Vahsstadt in deutschen Gewässern. — Herr Wasserbauinspector Kausch. c) Vahsstadt. — Herr Regierungs- und Bauhauz Rath Dr. A. Schöberle-Berthelme von der Linde. — Herr Landrath Graf von der Schulenburg. d) Thätigkeit des Fischereisachverständigen und der rechte Fisch im rechte Wasser. — Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neubaus. f) Gelegentliche Regulierung der Schöpfwerke in den Gewässern des Regierungsbezirks Merseburg. — Herr Regierungs- und Bauhauz Rath Dr. A. Schöberle-Berthelme.

N. Grotz, 8. März. Am Abbruch des Eisenbahnmaterials vor dem Schmittscheithers wurde in Folge der günstigen Witterung während des vergangenen Winters ununterbrochen gearbeitet. Man glaubt, daß derselbe in ca. 14 Tagen beendet sein wird. — Der Hofentwässerung für die innere Einrichtung unserer neuen Krankenbaus ist, wie man schon mittheilt, genehmigt. Es sind ausgenommen 31841 M., wovon 2048 M. Eisenbahnmaterial in Abzug kommen. Der Hofentwässerung soll durch die neue Anleihe gedeckt werden. Da man in den letzten Jahren mit Neubehaltung von Wäse sehr sparfam war, so veranschlagt deren Completion die Hauptausgabe und zwar 11226 M.

— **Ciechan, 8. März.** Gestern Abend war unsere Stadt der Ort eines seltenen Platzspieles. Um 6.40 Min. Nachmittags bewegte sich in N.-O.-S.W. Richtung mit langsamem Gange ein Meteor von fetter Größe und ungewöhnlicher orangefarbener Farbe, welcher ziemlich nahe am Horizont plötzlich verschwand.

— **Wittenberg** folgt eines Beschlusses der kirchlichen Behörden in Wittenberg soll mit dem Ablauf dieses Jahres das Einnehmen von Beiträgen durch den sog. „Klingebentel“ in Wegfall kommen.

— **Die Meiningenische Hofkapelle** beabsichtigt, am Mittwoch eine neue Nummer, und zwar nach Hannover, Bremen, Leipzig, Dresden, Hamburg, Lübeck, Magdeburg und Breslau, anzutreten.

— **Am Konfusse Robert Daumann zu Berlin, resp. 3. F. A. Jüri zu Zeig** fand am 7. d. M. in Berlin der erste Termin statt. In der „W. B. Ztg.“ wird darüber berichtet: Die sehr zahlreich erschienenen Gläubiger wählten Daumann früher definitiv zum Konkursverwalter sowie die Direktoren Botenstein, Zeffler und Preßler in Berlin und den Auktions-Kommissar Stoman zu Zeig zu einem Gläubiger-Ausschuß, beschloßen die Liquidation des Geschäfts in Firma 3. F. A. Jüri in Zeig und bewilligten dem Erben eine Kompetenz von 20 M. pro Tag bis zum Prüfungstermin. Nach dem Verwaltungsbericht betragen die Activa ca. 1.294.982 M., die bevorrechtigten Pfand- und Hypothekensummen 920.769 M. und es verbleiben 374.222 M. oder etwa 50 pCt. zur Verteilung ohne Vorrath auf die 683.984 M. betragenden Forderungen. Der Verwalter hob jedoch besonders hervor, daß, falls Ausfälle an dem Schlichter Fabrikgrundstück eintröten sollten, der zur Verteilung kommende Prozentsatz auf 40 sinken könne.

Kauf und Pfandgeschäft.

— **Sabini**, der berühmte italienische Tragödie, will noch einen zweiten Versuch wagen, in Berlin italienische Vorstellungen zu geben. Er steht mit einer dazwischenzeitigen wegen eines Geschäftes in Unterhandlung. Dasselbe soll im Sommer stattfinden.

— **Karl Nola's** Dampfschiffahrt in London gab am 6. d. M. Wagner's Nienzi, wobei ihr Frau Maria Nola, eine in Göttingen aufgewachsene Amerikanerin, in der Rolle der Irene auftrat. Die Göttinger waren demnach in Göttingen Gastrollen zu geben. — Mit großer Spannung sieht das theaterbesuchende Publikum den von Nienzi, des Schiffschiffers „Nemo und Juliet“ im Regium-Theater entgegen. Englands berühmtester Schauspieler, Henry Irving, wird zum ersten Male in seinem Leben den „Nemo“ spielen, unterthätig von Ellen Terry als „Juliet“.

— **Zu Ehren Dr. Ludwig Steub's**, welcher am 20. Februar sein siebenzigjähriges Jubiläum feierte, fand am Abend des 4. d. in Münden im vertrauten Kreise ein Festmahl statt, an welchem

der frühere Kabinetsekretär des Königs, Staatsrath v. Gienbart, die Kabinettssekretäre Dr. August Schöberle, Dr. August Schöberle und Dr. August Schöberle, dem Staatsrath, dem Staatsrath und Schriftsteller Adelmann, Dr. Julius Freimuthigen Carlmann sowie in Regierungsrathen sonst nicht sonderlich beliebte Natur wurde dem oben genannten Anlaß durch den St. Michaelsorden ausgezeichnet.

Todesfälle.

Kaffel, 18. März. Am 4. d. M. starb in dem benachbarten Crefeldinger Lie. theol. und phil. Magist. Schöberle, geboren 1818 zu Weimern im Herzogthum Sächsen, ein in theol. und phil. Kreisen durch wissenschaftliche Arbeiten weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus bekannte Persönlichkeit. Er war ein Wohlwollender im besten Sinne des Wortes, lebte zur besten Befriedigung und in sehr ärmlichen Verhältnissen auch dem Zölein geschieden.

Reichsgerichtsentcheidungen.

Kauf jemand ein mit einem wesentlichen Leben beschafftes Pferd, ohne daß dieses Leben dem Käufer fahrgenug wird, und fürst Johann das Pferd beim Käufer, so hat der Käufer nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 1. Hofsenats, vom 27. Januar d. 3., im Geltungsbezirk des preussischen Allgemeinen Landrechts nur dann ein Recht auf Rücktritt vom Kaufvertrage, wenn er nachgewiesen vermag, daß jenes Leben den Tod des Thieres herbeiführt hat.

Für die Berechnung der Dienstzeit eines pensionberechtigten Offiziers zur Fixirung der Höhe der Pension ist, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, 1. Hofsenats, vom 31. Jan. d. 3., insofern das Reichs-Offizierspensionsgesetz vom 27. Juni 1871 maßgebend. Die Dienstzeit ist hiernach der dem eigentlichen Diensttritt an zu berechnen, auch wenn der Offizier ehemals in dem Militärstand eines Bundesstaates sich befunden hatte, in welchem die Dienstzeit von der ersten eiblichen Verpflichtung (als also bereits vor dem eigentlichen Diensttritt) berechnet worden ist. Sedoch ist auch hierbei die allgemeine Bestimmung des § 46 des Militärpensionsgesetzes maßgebend, wonach die nach dem Besondere in gewöhnliche Pension nicht unter dem Betrag zurückbleiben soll, welche der Offizier erworben hätte, wenn er vor Erlangung des Reichsgerichts bestimmt worden wäre.

Geld, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.

Gera, 8. März. Der Geschäftslauf der Geraer Bank ergab 8/10 pCt. Reingewinn. Der Aufsichtsrath beschloß, den statutenmäßigen Jahreszinsen und neben den Abschreibungen im Betrage von 124 851 M., eine Dividende von 6 pCt.

Verlorenungen.

Neue Aktien-Zins-Blätter in Wien, zu Halle a. S., 5/10 Obligationen.

Kündigung des 2ten Jahres 1882.

Zahlbar per 30. September 1882. Zins bei 5 p. C. Lehmann zu Halle a. S.

Die Leihen noch ausstehenden Stücke, und zwar: Nr. 613 618 674 942 à 600 M.

Zwischen-Verhandlungen-Vertrag, Sachlicheine.

Verlorenung am 11. November 1882.

Zahlbar am 1. November 1882 bei der Gesellschafts-Kasse zu Weimar.

Grüne Gläubiger-Anteile von 1855.

1 37 46 97 108 122 150 190 210 230 250 270 290 310 330 350 370 390 410 430 450 470 490 510 530 550 570 590 610 630 650 670 690 710 730 750 770 790 810 830 850 870 890 910 930 950 970 990 1010 1030 1050 1070 1090 1110 1130 1150 1170 1190 1210 1230 1250 1270 1290 1310 1330 1350 1370 1390 1410 1430 1450 1470 1490 1510 1530 1550 1570 1590 1610 1630 1650 1670 1690 1710 1730 1750 1770 1790 1810 1830 1850 1870 1890 1910 1930 1950 1970 1990 2010 2030 2050 2070 2090 2110 2130 2150 2170 2190 2210 2230 2250 2270 2290 2310 2330 2350 2370 2390 2410 2430 2450 2470 2490 2510 2530 2550 2570 2590 2610 2630 2650 2670 2690 2710 2730 2750 2770 2790 2810 2830 2850 2870 2890 2910 2930 2950 2970 2990 3010 3030 3050 3070 3090 3110 3130 3150 3170 3190 3210 3230 3250 3270 3290 3310 3330 3350 3370 3390 3410 3430 3450 3470 3490 3510 3530 3550 3570 3590 3610 3630 3650 3670 3690 3710 3730 3750 3770 3790 3810 3830 3850 3870 3890 3910 3930 3950 3970 3990 4010 4030 4050 4070 4090 4110 4130 4150 4170 4190 4210 4230 4250 4270 4290 4310 4330 4350 4370 4390 4410 4430 4450 4470 4490 4510 4530 4550 4570 4590 4610 4630 4650 4670 4690 4710 4730 4750 4770 4790 4810 4830 4850 4870 4890 4910 4930 4950 4970 4990 5010 5030 5050 5070 5090 5110 5130 5150 5170 5190 5210 5230 5250 5270 5290 5310 5330 5350 5370 5390 5410 5430 5450 5470 5490 5510 5530 5550 5570 5590 5610 5630 5650 5670 5690 5710 5730 5750 5770 5790 5810 5830 5850 5870 5890 5910 5930 5950 5970 5990 6010 6030 6050 6070 6090 6110 6130 6150 6170 6190 6210 6230 6250 6270 6290 6310 6330 6350 6370 6390 6410 6430 6450 6470 6490 6510 6530 6550 6570 6590 6610 6630 6650 6670 6690 6710 6730 6750 6770 6790 6810 6830 6850 6870 6890 6910 6930 6950 6970 6990 7010 7030 7050 7070 7090 7110 7130 7150 7170 7190 7210 7230 7250 7270 7290 7310 7330 7350 7370 7390 7410 7430 7450 7470 7490 7510 7530 7550 7570 7590 7610 7630 7650 7670 7690 7710 7730 7750 7770 7790 7810 7830 7850 7870 7890 7910 7930 7950 7970 7990 8010 8030 8050 8070 8090 8110 8130 8150 8170 8190 8210 8230 8250 8270 8290 8310 8330 8350 8370 8390 8410 8430 8450 8470 8490 8510 8530 8550 8570 8590 8610 8630 8650 8670 8690 8710 8730 8750 8770 8790 8810 8830 8850 8870 8890 8910 8930 8950 8970 8990 9010 9030 9050 9070 9090 9110 9130 9150 9170 9190 9210 9230 9250 9270 9290 9310 9330 9350 9370 9390 9410 9430 9450 9470 9490 9510 9530 9550 9570 9590 9610 9630 9650 9670 9690 9710 9730 9750 9770 9790 9810 9830 9850 9870 9890 9910 9930 9950 9970 9990 10010 10030 10050 10070 10090 10110 10130 10150 10170 10190 10210 10230 10250 10270 10290 10310 10330 10350 10370 10390 10410 10430 10450 10470 10490 10510 10530 10550 10570 10590 10610 10630 10650 10670 10690 10710 10730 10750 10770 10790 10810 10830 10850 10870 10890 10910 10930 10950 10970 10990 11010 11030 11050 11070 11090 11110 11130 11150 11170 11190 11210 11230 11250 11270 11290 11310 11330 11350 11370 11390 11410 11430 11450 11470 11490 11510 11530 11550 11570 11590 11610 11630 11650 11670 11690 11710 11730 11750 11770 11790 11810 11830 11850 11870 11890 11910 11930 11950 11970 11990 12010 12030 12050 12070 12090 12110 12130 12150 12170 12190 12210 12230 12250 12270 12290 12310 12330 12350 12370 12390 12410 12430 12450 12470 12490 12510 12530 12550 12570 12590 12610 12630 12650 12670 12690 12710 12730 12750 12770 12790 12810 12830 12850 12870 12890 12910 12930 12950 12970 12990 13010 13030 13050 13070 13090 13110 13130 13150 13170 13190 13210 13230 13250 13270 13290 13310 13330 13350 13370 13390 13410 13430 13450 13470 13490 13510 13530 13550 13570 13590 13610 13630 13650 13670 13690 13710 13730 13750 13770 13790 13810 13830 13850 13870 13890 13910 13930 13950 13970 13990 14010 14030 14050 14070 14090 14110 14130 14150 14170 14190 14210 14230 14250 14270 14290 14310 14330 14350 14370 14390 14410 14430 14450 14470 14490 14510 14530 14550 14570 14590 14610 14630 14650 14670 14690 14710 14730 14750 14770 14790 14810 14830 14850 14870 14890 14910 14930 14950 14970 14990 15010 15030 15050 15070 15090 15110 15130 15150 15170 15190 15210 15230 15250 15270 15290 15310 15330 15350 15370 15390 15410 15430 15450 15470 15490 15510 15530 15550 15570 15590 15610 15630 15650 15670 15690 15710 15730 15750 15770 15790 15810 15830 15850 15870 15890 15910 15930 15950 15970 15990 16010 16030 16050 16070 16090 16110 16130 16150 16170 16190 16210 16230 16250 16270 16290 16310 16330 16350 16370 16390 16410 16430 16450 16470 16490 16510 16530 16550 16570 16590 16610 16630 16650 16670 16690 16710 16730 16750 16770 16790 16810 16830 16850 16870 16890 16910 16930 16950 16970 16990 17010 17030 17050 17070 17090 17110 17130 17150 17170 17190 17210 17230 17250 17270 17290 17310 17330 17350 17370 17390 17410 17430 17450 17470 17490 17510 17530 17550 17570 17590 17610 17630 17650 17670 17690 17710 17730 17750 17770 17790 17810 17830 17850 17870 17890 17910 17930 17950 17970 17990 18010 18030 18050 18070 18090 18110 18130 18150 18170 18190 18210 18230 18250 18270 18290 18310 18330 18350 18370 18390 18410 18430 18450 18470 18490 18510 18530 18550 18570 18590 18610 18630 18650 18670 18690 18710 18730 18750 18770 18790 18810 18830 18850 18870 18890 18910 18930 18950 18970 18990 19010 19030 19050 19070 19090 19110 19130 19150 19170 19190 19210 19230 19250 19270 19290 19310 19330 19350 19370 19390 19410 19430 19450 19470 19490 19510 19530 19550 19570 19590 19610 19630 19650 19670 19690 19710 19730 19750 19770 19790 19810 19830 19850 19870 19890 19910 19930 19950 19970 19990 20010 20030 20050 20070 20090 20110 20130 20150 20170 20190 20210 20230 20250 20270 20290 20310 20330 20350 20370 20390 20410 20430 20450 20470 20490 20510 20530 20550 20570 20590 20610 20630 20650 20670 20690 20710 20730 20750 20770 20790 20810 20830 20850 20870 20890 20910 20930 20950 20970 20990 21010 21030 21050 21070 21090 21110 21130 21150 21170 21190 21210 21230 21250 21270 21290 21310 21330 21350 21370 21390 21410 21430 21450 21470 21490 21510 21530 21550 21570 21590 21610 21630 21650 21670 21690 21710 21730 21750 21770 21790 21810 21830 21850 21870 21890 21910 21930 21950 21970 21990 22010 22030 22050 22070 22090 22110 22130 22150 22170 22190 22210 22230 22250 22270 22290 22310 22330 22350 22370 22390 22410 22430 22450 22470 22490 22510 22530 22550 22570 22590 22610 22630 22650 22670 22690 22710 22730 22750 22770 22790 22810 22830 22850 22870 22890 22910 22930 22950 22970 22990 23010 23030 23050 23070 23090 23110 23130 23150 23170 23190 23210 23230 23250 23270 23290 23310 23330 23350 23370 23390 23410 23430 23450 23470 23490 23510 23530 23550 23570 23590 23610 23630 23650 23670 23690 23710 23730 23750 23770 23790 23810 23830 23850 23870 23890 23910 23930 23950 23970 23990 24010 24030 24050 24070 24090 24110 24130 24150 24170 24190 24210 24230 24250 24270 24290 24310 24330 24350 24370 24390 24410 24430 24450 24470 24490 24510 24530 24550 24570 24590 24610 24630 24650 24670 24690 24710 24730 24750 24770 24790 24810 24830 24850 24870 24890 24910 24930 24950 24970 24990 25010 25030 25050 25070 25090 25110 25130 25150 25170 25190 25210 25230 25250 25270 25290 25310 25330 25350 25370 25390 25410 25430 25450 25470 25490 25510 25530 25550 25570 25590 25610 25630 25650 25670 25690 25710 25730 25750 25770 25790 25810 25830 25850 25870 25890 25910 25930 25950 25970 25990 26010 26030 26050 26070 26090 26110 26130 26150 26170 26190 26210 26230 26250 26270 26290 26310 26330 26350 26370 26390 26410 26430 26450 26470 26490 26510 26530 26550 26570 26590 26610 26630 26650 26670 26690 26710 26730 26750 26770 26790 26810 26830 26850 26870 26890 26910 26930 26950 26970 26990 27010 27030 27050 27070 27090 27110 27130 27150 27170 27190 27210 27230 27250 27270 27290 27310 27330 27350 27370 27390 2

Esler Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und event. zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Geschäftsführung für den Provinzial-Ausflug. Dieselbe wird ohne jede Debatte an bloch genehmigt.

In der ersten Beratung der Vorlage, betreffend den Entwurf von Beschlüssen zum Abzug für Provinzial-Beamte, ergreift Hiesmann das Wort. Die zweite Beratung wird im Plenum stattfinden.

Die Vorlage, betreffend die Anwendung des § 14 des Beamten-Reglements, wird in erster und zweiter Beratung ebenfalls genehmigt. Der Provinzialrat erhält demnach folgende Fassung: Die Zahlung des Gehaltes einschließlich des etwaigen Wohnungsgeldzuschusses erfolgt an die Beamten der fünf ersten Kategorien vierteljährlich im Voraus, in allen übrigen monatlich im Voraus.

Es folgt die dritte Beratung der Vorlage, betr. die Beschaffenheit des Kunstgewerbevereins in Magdeburg. Abg. Vredt begründet die Vorlage im Auftrag des Provinzial-Ausfluges, worauf nach dem Herren Abg. Vitzmann, v. Krosigk, v. Ullrich (Erst) sowie der Herr Oberpräsident und die Abg. Vögelte und Kretschmer v. Erffa das Wort nehmen.

Die erste Beratung wird geschlossen und sofort in die zweite Beratung des Gegenstandes eingetreten. In derselben wird ohne Debatte nahezu einstimmig beschlossen, den Kunstgewerbeverein in Magdeburg für die nächste Etatsperiode eine jährliche Beihilfe von 5000 A. aus Provinzialfonds zu gewähren.

Für den Neubau der Elster-Flußbrücke bei Zeitz werden ohne Diskussion 62 000 A. bewilligt.

Es folgt die vierte Beratung der Vorlage, betreffend die Ummwandlung der 4/100procentigen Provinzialanleihe in eine 4procentige.

Nachdem die Herren Abg. Vitzmann, v. Ullrich (Erst), v. Krosigk, v. Ullrich (Zweit) und v. Ullrich (Dritt) gesprochen, wird sofort die zweite Beratung vorgenommen; in derselben wird der Provinzial-Ausflug genehmigt:

a. allerhöchste Genehmigung zu erbiten, daß der Antritt der vom Provinzial-Vorstande auf Grund des allerhöchsten Beschlusses vom 30. Januar 1875 ausgehenden auf den nächsten laufenden Etatsperioden von vierhundert auf vierhundert herabgesetzt werden solle; vorbehaltlich aller sonstigen Bestimmungen des gedachten Beschlusses bezw. des allerhöchsten unter dem 24. März 1880 ergangenen Beschlusses mit der Maßgabe, daß die noch nicht getragenen Verpflichtungen des Vorstands, unter Zurechnung der vorgeschriebenen Frist, für den Fall zu kündigen sind, daß die betreffenden Verpflichtungen dem Sanbedirektor nicht bis zu einem vom Provinzialausflusse festzusetzenden Termine zur Abfertigung auf 4 pCt. eingewirkt werden.

b. nach eingetragener allerhöchster Genehmigung die Genehmigung zu einem vom Provinzialausflusse selbst zu bestimmenden Termine in Ausführung zu bringen, falls diese die Verhältnisse des Geldmarktes nicht gestatten;

c. die in Folge der Kündigung zur Rückzahlung gelangenden Verpflichtungen für den Capitalausflusse unter Aufhebung des Abzuges bleiben auf 4 pCt. zu erwerben.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Uebertragung der Provinzial-Geschäften in Erfurt an die dortige Stadtgemeinde.

Der Provinzialrat hat mit dem Magistrat der Stadt Erfurt zwei Verträge abgeschlossen, nach welchen a. die innerhalb der Stadt Erfurt gelegenen Häuserabgaben, deren Ureal der Stadtgemeinde zu Eigentum gehört, deren Unterhaltung aber nach zwei zwischen Stadt und Provinzialrat abgeschlossenen Verträgen die Provinzialverwaltung trägt, sowie b. mehrere Häuserstrecken von geringer Länge unmittelbar vor der Stadt, welche wie in Eigentum, so in der Unterhaltung der Provinzialverwaltung stehen, der Stadtgemeinde unter Zahlung einer Entschädigung von 7000 Reichsm. alljährlich aus der Provinzialverwaltung für eigenen Unterhaltung und Verwaltung übertragen werden. Beide Verträge werden genehmigt.

Die Vorlage betreffend Pensionen und Unterhaltungen an Hinterbliebenen einer Anzahl von Beamten der Provinzialverwaltung, wird in erster und zweiter Sitzung unanversändert genehmigt.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs zu einem zweiten Nachtrag zum Provinzial-Statut. Es wird ohne Diskussion beschlossen, die zweite Lesung im Plenum stattfinden zu lassen.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Änderung des Reglements für die Arbeitsanstalten.

Nach dem Entwurf sollen an Stelle des § 6 des Reglements vom 28. October 1877 folgende Bestimmungen treten: Zur Erreichung des in § 1 des Reglements vom 27. November 1877 angeordneten Zweckes der Arbeit- und Wandernheim-Gebäude ist die Anwendung der nachstehenden Disziplinarrufen gegen die in diese Anstalten aufgenommenen Personen unter den nachstehenden bestimmten Bedingungen gestattet: 1) Mündlicher Verweis; 2) Entziehung der Bewegung im Freien (§ 5 Nr. 5 letzter Absatz des Reglements vom 28. October 1877); 3) die Dauer von längstens acht Tagen hinter einander; 4) Entziehung der den Häftlingen nach dem Speisekartell zu gewährenden Kost in verschiedenen Graden; 4) Entziehung der Disposition über die zur besseren Verpflegung zu verwendende Hälfte der Prämie (§ 5 Nr. 9 a. a. D.); 5) Entziehung der Prämie auf den Betrag der Prämie überhaupt (§ 5 Nr. 9 a. a. D.); 6) Verweisung auf die Arbeit (§ 5 Nr. 2 a. a. D.); 7) Zurechnung in einer zur Einzelhaft bestimmten Zelle; 8) gelinder Arrest auf die Dauer von längstens 3 Monaten, welcher verhängt werden kann: a. durch Entziehung der Arbeit; b. durch Schmäherung der Kost; c. durch Entziehung der hauswirtschaftlichen Vorkosten; d. durch Verweisung auf die Arbeit auf den Betrag der Prämie; 9) strenger Arrest auf die Dauer von längstens einem Monate, welcher verhängt werden kann:

Platzes ausfällt, wird einen großartigen Einbruch machen. Die freieren kleinen und veralteten Zellestufen sollen dem Sonnenlichte elektrisch nicht weichen, dessen Vorzüge zur Erhöhung des Glanzes das übrige beitragen werden.

Die innere Ausstattung des Establishments soll elegant und komfortabel werden; auch betreffend der Centralheizung und Ventilation, deren Anlagen sehr wertvoll sind, hat Herr Verthoff seine Mittel verwendet, um den Aufenthalt im Winter ganz behaglich und im Sommer angenehm zu machen. Zwei durch Motoren bewegte Ventilatoren pressen im Winter erwärmte, im Sommer abgekühlte reine Luft in Ventilatoren, so daß der große Theaterplatz, der die vielfache Größe des alten Centralbaues ersetzt, allmählich seine Luft zum großen Theil aus der Luft des Kelleres werden tüchtig verbessert, auch neue Gießer angelegt, um eine bessere Flucht der Gerüche zu ermöglichen. Wie Herr Verthoff das Ensemble der einzelnen Bauteile in wohlwollender Weise angelegt hat, mit gleicher Umsicht hat er für den Betrieb des Ganzen seine Dispositionen getroffen. Betreffend der Leitung der einzelnen Heizräume bereits mit hervorzuherrlichen Persönlichkeiten Unterhandlungen, die voraussichtlich schon in den nächsten Tagen zum Abschluß führen und bekannt gegeben werden können.

Aus allen diesen Maßnahmen müssen wir mit Genehmigung konstatieren, daß das Vertrauen, was man schon bei Uebernahme des Establishments der Persönlichkeit des neuen Leiters allseitig entgegenbrachte, im vollen Maße gerechtfertigt war. Mit eigener Konsequenz weicht Herr Verthoff, der einen sicheren Mid und das nöthige Verständnis für ein derartiges Unternehmen besitzt, kein Braut dreier seiner zuerst öffentl. abgegebenen Erklärungen, betreffend der Regeneration des Schwenkbaues, an.

Was der neue Krystall-Palast zu Leipzig unsern gesellschaftlichen Leben einen neuen Impuls geben und dem Unternehmer seine Arbeit lohnen.

a. durch Schmäherung der Kost; b. durch Entziehung der Kostperliche Züchtigung, welche nur nach Anordnung der Beamten-Conferenz (§ 30 a. a. D.) und unter Zustimmung des Aufsichtsrates, so wie nur gegen mündliche Vorbringen, welche nicht der Arbeit (heftigen) Mitleid (etw. § 5 Nr. 2 a. a. D.) angedeihen und das die Gesundheit des Häftlings nicht gefährden, angewendet werden darf. Sämtliche Strafen sind nach den Vorschriften der diesen Nachträge angefügten Strafordnung zu vollstrecken. Gegen die in den Anstalten befindlichen Wandern darf strenger Arrest und Körperliche Züchtigung nur nicht, und gelinder Arrest nur als Zwangsmittel — wenn gelindere Mittel nicht zum Ziele führen — und nur so lange zur Anwendung gebracht werden, bis der Widerstand des oder der betreffenden Wandern gegen die Hausordnung aufgehört hat. In einem und denselben Strafzelle dürfen nicht mehr als zwei der im 1. Aufsatze genannten Strafen nach Maßgabe der Strafordnung verhängt werden.

Abg. Spielberg beantragt die Streichung der Nr. 10, betreffend die körperliche Züchtigung.

Abg. v. Ullrich (Dritter) glaubt, daß man nach dem feststehenden der Sanbedirektion bei der ersten Lesung der Vorlage gegebenen Ausführungen derselben nicht das Mittel der körperlichen Züchtigung wegzulassen dürfe.

Abg. Spielberg erwidert dem Vorredner, die körperliche Züchtigung ist eine äusserer Strafe, auf die bei allen Augenblicke scheidet. Der infamirte Charakter dieser Strafe wohne feiner anderen bei, sie ist in dieser Beziehung sogar schmerzlicher als die Todesstrafe. (Oh!) Dem Redner scheint selbst nach den in der Strafordnung hinsichtlich der körperlichen Züchtigung vorgesehenen Grenzen die Geltendmachung des Strafbegriffes nicht gerechtfertigt.

Vanderrath v. Bismarck meint, wenn die Häftlinge die selbe ehrende Ansicht von ihr hätten, wie der Vorredner (Scheidet), so würde die körperliche Züchtigung allerdings unzulässig sein, aber es geht dem Redner nicht darum, die körperliche Züchtigung auf sie einen Eindruck machen. Redner thut deshalb, diese Strafe aufrecht zu erhalten. (Beifall.)

Abg. Spielberg erklärt, wenn die Prügelstrafe stehen bleibe, gegen das ganze Reglement stimmen zu müssen.

Hierzu werden die Reglemente und die zugehörige Strafordnung mit großer Majorität genehmigt.

Schlus 2 Uhr. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Die Feststellung der Stunde und Tagesordnung behält sich der Präsident vor. (Nach der „Magdeburger Ztg.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Burg, 9. März. Der landwirtschaftliche Verein veranstaltet im Juni dieses Jahres eine Bezirksfeier zusammen mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Gartenbauergewässern. Dem zu Folge beschloß der hiesige Gärtnerverein in seiner letzten Sitzung sich mit einer Collection als Verein zu betheiligen. — Die hiesige Epiphytie verliert ihren Superintendenten. Herr Gholz übernimmt eine besser dotierte Pfarrstelle im hiesigen Regierungsbezirk.

Mühlberg, 8. März. In dem benachbarten Flecken Mühlberg ist die Diphterieepidemie ziemlich heftig ausgebrochen und fünf Herde aus den Nachbarorten sind in aufopfernder Weise beseitigt zu helfen.

Wernitz bei Coburg, 8. März. Ein Diensthüter unsers Dorfes machte sich kürzlich daran, seine Diensthüte zu reinigen. Er fand auf dem Breite des ersten Stodes eine Menge Waage hermetisirt und glaubte erst eine gemündliche Waage für den Leibeshaft. Bei dem zweiten Stode waltete derselbe Umstand ob, ebenso bei dem dritten Korbe — er fand aber bei dem letzten zwischen geriffelten Waage eine von dem Diensthüter gestohlene. Unserem Diensthüter war trotz langjähriger Praxis noch nicht vorgekommen, daß auch Hierauf aus dem Diensthüter nachzusehen.

Erba. In der vergangenen Woche hielt der hiesige Vorlesungs-Verein (Eingetragene Genossenschaft), seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die für das Rechnungsjahr 1881 zu verteilende Dividende auf 18 M. festgesetzt wurde.

Der vor 10 Jahren unter recht höchsten Beschäftigten gegründete Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens unter einer treuen und gewissenhaften Leitung einen erfreulichen und nicht geringen Umfang angenommen.

Gera Neß, 8. März. Das neue Schulhaus der hiesigen städtischen Bürgerkinder, dessen Bau kürzlich beschlossen ist, und welches für 32 Klassen eingerichtet werden soll, wird nach dem Anschlage 210,000 Mark kosten. Der Gemeinderath ist im Verwilligung dieser Summe eifrig. Der Bauplatz ist in obiger Gasse nicht mitgerechnet, da die Schule auf städtischem Grund erbaut wird.

Gotha, 8. März. Dieser Tage hat man hierorts wiederholt Züge nordwärts ziehender Schneehäfen beobachtet. — Am 26. n. M. wird seitens des Generalmajors Fischer aus Cassel das hiesige Bataillon einer ästhetischen Musterung unterzogen werden. — Von den 16 Abiturienten des hiesigen Lehrerseminars haben gestern 11 die Prüfung bestanden. — In dem Dorf Heusen hatte ein Dienstmädchen dieser Gasse das Unglück, eine in den Mund genommene Stednadel zu verschlucken, in Folge dessen so starke innerliche Entzündung hervorgerufen worden ist, daß an dem Aufkommen der Unglücklichen sehr zu zweifeln ist.

Bernburg, 8. März. In den letzten der Gründungen, in welchen unsere Staatsregierung die Herzogtümer und Herzogin. Maschinenbauanstalt verlor, wurde auch über die Saalmühle von 1/2 Million Mark geboten. Der Staat lehnte aber den Verkauf der Mühle ab und der vorliegende ist ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und hierdurch weitausläufige Prozesse entstehen könnten zwischen dem Staat und dem Käufer des Grundstückes. Jetzt steht sich dem Verande der Mühle in der Nacht vom 9. September 1879 die Mühle bröckeln da. In einem Biberbach ist vor der Hand nicht zu denken. Die Erbauung würde große Summen kosten, die sich durchaus nicht verdienen lassen. Auf die von Staatswegen erfolgte öffentliche Bekanntmachung zum Verkauf der Mühle und der vorhandenen Wasserkraft, die ein solches Beispiel, daß bei der Anlage einer neuen Schule möglicherweise die vorhandene Wasserkraft verlieren könnte und

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.
Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.	
An Zinsenrest-Conto	18009 57	Per Zinsen-Conto	23478 43
Verwaltungskosten-Conto	3899 90	Discont-Conto	44593 48
Gebalts-Conto	10850 50	Provisions-Conto	8070 16
Wechselstempel- und Porto-Conto	1418 67	Effecten-Provision-Conto	3485 82
Discont-Conto		Agio-Conto	173 24
Zinsen für Wechselbestand	3642 93	Effecten-Zinsen-Conto	331 25
Utensilien-Conto 10% Abschreibung	192		
Materialien-Conto 20% Abschreibung	20		
Effecten-Conto	107 80		
Prozess- und Protestkosten-Conto	65		
Wechsel-Conto „A“	751		
	335		
Debitoren-Gewinn	377 61		
Saldo-Gewinn	4322 44		
	80041 59		80041 52

Bilanz nach dem Abschlusse am 31. December 1881.

Activa.		Passiva.	
An Cassa-Conto	36718 02	Per Capital-Conto	338130
Wechsel-Conto „A“	607850 73	Reservafond-Conto	44547 28
Wechsel-Conto „B“	7205	Debetoren-Conto	3000
Wechsel-Conto „C“	67480	Darlehens-Conto „A“	659566
Debitoren-Conto	65433 62	Darlehens-Conto „B“	83955
Effecten-Conto	5491 80	Darlehens-Conto „C“	197724
Giro-Conto „Berlins“	4344 73	Incasso-Conto	17 95
Giro-Conto „Frankfurt a/M.“	828 55	Zinsenrest-Conto per 1880	1359 15
Utensilien-Conto	1728 87	Zinsenrest-Conto per 1881	18009 37
Materialien-Conto	83 66	Dividenden-Conto per 1880	510 67
Wechselstempel- und Porto-Conto	222 80	Dividenden-Conto per 1881	32473
Prozess- und Protestkosten-Conto	97 40	Tantiemen-Conto	5961 69
Ricambio-Conto	743 56	Gewinn- und Verlust-Conto	331 89
		Discont-Conto	3642 93
	1389228 73		1389228 72

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1881 621.
Davon schieden im Laufe des Jahres aus 28.
Aufgenommen wurden 26. 2.
Mithin verbleiben am 1. Januar 1882 619.
Halle a/S., im Februar 1882.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S., E. G.

Kramer. P. Koeswitz.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen Halle a/S., Barfüßerstraße 16.

Mein Seminar für Kindergarten-Lehrerinnen sowohl wie für Familien-Erzieherinnen nach Froebel beginnt neue Kurse Anfang April. Dauer 1/2-1 Jahr, mit Französisch und Musik 1-1/2 Jahr. Schülerinnen erhalten nach beendeten Kursus auf Wunsch passende Stellung. Für Auswärtige Pension. Thätigkeit des Instituts während des letzten Jahres: Es wurden ausgebildet und placirt 22 Kindergärtnerinnen. Ausfüßliche Prospekte, Berichte &c. stehen gern zu Diensten.
Lina Sellheim.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule gr. Märkerstrasse Nr. 10

beginnt den Sommer-Kursus am 1. April. Gef. Anmeldungen werden bis dahin im Schullokal entgegengenommen.

Halle, Freitag den 17. März 1882, Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Concert

des Fräulein **Martha Remmert**, grossherzogl. sächs. Kammervirtuosin und Fräulein **Magda Böttcher**, Concertsängerin aus Leipzig.
Programm: Fant. Ruhen von Athen v. **Beethoven** - **Liszt**. - Arie v. **M. Bach**. - Hmoll-Sonate, **Liszt**. - Lieder von **Schumann**, **Gade**. - Stücke a. Lohengrin v. **Wagner** - **Liszt**. - Lieder v. **Chopin**, **Schottmann**, **Taubert**. - 3 Clavierst. v. **Chopin**. - Polonaise v. **Weber** - **Liszt**.
Billets zu nummerirten Plätzen à 2,50 - zu nicht nummerirten Plätzen à 1,50 $\frac{1}{2}$ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrod** (Barfüßerstr. 19) zu haben.

Das grösste Hut- u. Mützenlager von D. Krause befindet sich nur Halle a/S., Leipzigerstraße 17.

Stellenjunge jeden **Verns** placirt schnell das **Bureau Germania**, Dresden.
Zunderöfenern letzter Ernte verkauft **Köppe** in Götting.
Ein tücht. thätiger Ziegelmeister findet Stellung.
Ziegel **Löbberg** bei **Börzig**.
Franz Ohme.

Rappianen zu verkaufen Schönwiewig Nr. 8.
Die Belegte **Blumenstraße 14**, von Frau **Prof. Dr. Dohow** bewohnt, ist per 1. April oder später zu vermieten. Näheres **Paradeplatz 2**.

Ein gut eingerichtete **Häckerwerkstatt** ist wegzugshalber zu vermieten. Auch ist dabeist eine für **Schloffer, Radiker** &c. pass. geräumige Werkstätte zu verm. **J. Strohmeyer**, Nordhausen, Pferdemarkt Nr. 8.

Für **Wiederverkäufer!** Große Posten **Tapeten**, von den vorerwähnten bis zu den feinsten, verkaufen, um damit zu räumen, zu **enorm billigen Preisen** **Ed. Burchardt & Söhne**, Brüderstr. 19, Berlin.

Stellen-Gesuch. Ein junger Oekonom, welcher die landwirthschaftliche Schule besucht und ein Jahr die Landwirtschaft praktisch erlernt hat, sucht Stellung als Verwalter. Offerten bittet man unter **Qu. B. 105** an **Hausenstein & Vogler** in **Zwidaun** zu senden.

Halle-Soran-Gubener Eisenbahn.

Die am 1. April er. fälligen Zinscoupons der 4 1/2% Prioritäts-Obligationen der Halle-Soran-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft I. und II. Emittion und Lit. B. werden vom gedachten Tage ab in **Berlin** bei unserer Haupt-Kasse, Leipziger Platz 17, und bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei der Kasse des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes, in **Frankfurt a/M.** bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne** eingelöst.

Berlin, den 7. März 1882.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. März er. ist Nachtrag 11 zum Niederdeutschen Gütertarife eingeführt. Derselbe enthält Aenderung von Tarifvorschriften, sowie neue Sätze u. Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.
Frankfurt a/M., d. 3. März 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Verkauf

von **Eichen- und Fichtenpflanzen** aus den Forsten der **Grafschaft Stolberg-Rossla**. Es werden zum Verkauf gestellt circa 4000 bis 5000 Stück 4jährige unverschulte Eichen, „ 2400 Stk. 4jährige unverschulte Fichten, die erlösen aus dem **Revier Britzungen** bei **Roßla**, die letzteren aus dem **Revier Gersburg** bei **Roßhaun**. Weitere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.
Roßla, den 5. März 1882.
Gräfl. Stolberg'sche Forst-Verwaltung.

Geraer Kleider-Stoffe **Signes Fabrikat**, **Wester franco**, = **Reiter** von 1/2 bis 20 Wtr. nach Wtm.
Jungenberg-Wera. J. S. Caspari.

Restaurant z. Reichskanzler. **Stamm gebackene Leber Klops** à la **Königsberg.** **Paul Jahn.**

Hallscher

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Druck ausgegeben werden Anzeigen, die den Raum bis zu fünf Zeilen genutzter Zeilen einnehmen, bei gütlicher Zusage, Geneser und Bekanntheit, lokale Dienstleistungen, mit Ausnahme von Anzeigen, die den Raum bis zu fünf Zeilen genutzter Zeilen einnehmen, bei gütlicher Zusage, Geneser und Bekanntheit.

Freitag den 10. März.

Städtische Anzeigen.

Zu II. Frauen: Ab. 6 Paffions-Friedig Oberprebiger Eidel.
Zu Glaucha: Ab. 8 Paffions-Friedig Oberprebiger Dr. Schmidt.
Katholische Kirche: Ab. 7 Paffions-Friedig mit Predigt **Pfarrer Boller**.
Engagements-Gemeinde: Freitag den 10. d. März, Ab. 5 1/2 Uhr Gottesdienst, Sonntag früh 9 Uhr.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Em. 9-1 Uhr, Bücher-Ausleiher von 11-1 Uhr.
Stadtsamt: Em. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Baugeschäftsgebäude Gungah-Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschäfte.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Em. 8 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassentunden Em. 8-1 u. Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saaltkreis: Kassentunden Em. 9 u. Am. 4-5 Spähter. 10.
Spargenossenschaft: Kassentunden Em. 9-1 u. Am. 3-5 Spähter. 6.
Vereins-Sammlung: Em. 8 im hies. Schützenbau.
Patent-Schreibmaschinen: Wapenburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Em. und von 2-6 Uhr Am.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8-10: 1. Klasse: Rechnen, 2. Klasse: Deutsch, Sitten, Schreiben, Sprachlehre in der Fortbildungsschule.
Rathmann: Ab. 8-9 1/2, Unterricht in englischer Sprache, Leitung: **Dr. C. Dier**, und Ab. 8-9 1/2, Unterricht in Schell. Schönreden, Leitung: **Dr. Handwerker** u. Säme, in Wille's Restauration II. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Wohlfühltheater: von 7-8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Gezangverein „Ahrke“: Ab. 8, Leitung: **H. B.**
Concert: Ab. 8, in der „Zuflucht“.
National-Concert der Söbeler-Gesellschaft: Hinterwallner Ab. 8 im Café David.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. März.

Mit aufgehobenem Abonnement.

1. Gastspiel der Frau **Marie Swoboda** vom Königl. Hoftheater in Hannover.

Neu einstudirt:
Marie Stuart,
Drama in 5 Acten von **Friedrich von Schiller**.

Sonntabend: Zweites und letztes Gastspiel der Frau **Marie Swoboda**:
Die Geissel-Wally,
Schauspiel in 6 Acten von **Wilhelmine v. Hillern**.

Neue Sing-Akademie.

Die Uebungen werden bis auf Weiteres ausgesetzt.
Der Vorstand.

Fledermaus.

Gente Stamm à 30 $\frac{1}{2}$ Ung. Gullasch.

Dr. A. Franke's Cool-Bäder im Fürkenthal. Seebäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Trich-römische Bäder v. 8-12 u. f. Herren, v. 1-4 u. f. Damen, von 4-8 u. f. Herren - Cool, Schwefel, Nalgi, Kleien, Seltzer, Eisen, Moor, aromatische Fichtennadel, gewöhnl. Seebäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- und Feiertage ist die Restauration im hiesigen Hotel ein-gerichtet. Man findet im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. - Im Restaurant gute Küche.

Vollkuche (große Marktstraße 9). Marten, ganze Portion 25, halbe 13 $\frac{1}{2}$ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls ist, bei **Kennmann**, Geißstr. 3 und **Belton**, Kleinfrühen 10. Anweisungen zu jenen und haben Portionen sind nur bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Stedbrief.

Gegen den Arbeiter **Gottlob Albert Petsch**, geboren am 1. April 1842 zu Ziegelrode, zuletzt in Halle wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Unterzeichnungshoheit des Diebstahls verhängt.
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a/S., den 4. März 1882.
Königliche Staatsanwaltschaft.
von **Meers**.

Eins der schönsten Rittergüter

bei **Leipzig** mit nur schwerem Weizen- und Weizenboden ist für circa 200,000 Thlr. Verhältniß halber sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Anstalt unter „**Herrschafthaus**“ in d. Erb. d. Ztg.

Kohlenpreßsteine

verkauft von jetzt ab à 1000 Stück mit 5 Mart. **Sandersdorf. Mähring.**

Oxfordshiredown Stammstückerlei Löberitz b. Zörbig, Stat. Stummsdorf.

steht vom 15. März cr. 44 Jährlingsböcke, **Börries**, zum Verkauf.

Ein Stellmacher.

verheiratet, welcher bereits einige Jahre als Aufseher beim Rübenbau u. dgl. fungirte, sucht anderweitig Stell. **Gef. Offert. unter H. W. 19** bef. **Hausenstein & Vogler** in **Halle a/S.**
Ein **Flores**, mit reicher Vandfumschloß versehenes
Materialgeschäft in ein. größeren Garnisonstadt (sehrstetler Verkehrsstraße) soll mit 5 bis 6000 $\frac{1}{2}$ Anzahl. wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort verkauft werden. Uebergabe nach Willen des Käufers. Das Nähere geg. Einlegung einer Marke durch
W. Steinkopf, Bernburg, Karlsruh.

Gutsverkauf.

In **Steina** bei **Freiburg a/M.** mit guten Wirtschaftsgütern und circa 200 Morgen, gutes Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim **Gutsbesitzer Aug. Knoblauch** dabeist.

Gesucht für eine Maschinenfabrik ein gewandter

Werkstattschreiber mit guten Kenntnissen. Offerten nebst Angabe des Lebensalters und der Gehaltsansprüche sub **J. W. 15127** an **Kna. Mosse**, gr. Ulrichstr. 4.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.